

Jahresbericht Medienpädagogik

2009/2010

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht Medienpädagogik 2009/2010

1.	Forum Medienpädagogik	5
1.1	43. Sitzung des Forums Medienpädagogik am 20. Juli 2009	6
1.2	44. Sitzung des Forums Medienpädagogik am 07. Dezember 2009	7
1.3	6. Treffen des Arbeitskreises des Forums Medienpädagogik am 25. Juni 2009	7
2.	Projekte und Initiativen	9
2.1	afk – Aus- und Fortbildungskanäle für Radio und Fernsehen	9
2.1.1	afk M94.5 – Störfunk-Redaktion	9
2.1.2	afk max – Jugendrudiomagazin Funkenflug	10
2.1.3	afk tv – Jugendfernsehredaktion maTz-TV	11
2.2	Ein Netz für Kinder	11
2.3	FLIMMO und FLIMMO-Fachportal Medienerziehung	12
2.4	Hört Hört!	14
2.5	In eigener Regie	14
2.6	Internet-ABC	16
2.7	SchulKinoWoche Bayern	17
2.8	Schulradio Bayern	18
2.9	Schulradiocoaches an bayerischen Schulen	19
2.10	Stiftung Zuhören	19
2.11	Tatfunk	20
2.12	Weitere Projekte und Initiativen	21
2.12.1	crossmedia	21
2.12.2	ELTERNTALK	21
2.12.3	Erfurter Netcode e.V.	22
2.12.4	Filmkiste – Filmerziehung im Elementarbereich	22
2.12.5	Informationssystem Medienpädagogik (ISM)	22
2.12.6	Jugendkinotage – Die Brücke	22
2.12.7	OBJEKTIV – Behinderung, Medien und Schule	23
2.12.8	Prix Jeunesse	23
2.12.9	Regensburger Kurzfilmwoche	23
2.12.10	Stiftung Bildungspakt Bayern	23
2.12.11	School's outta Bound	24
2.12.12	Treffpunkt Filmkultur	24
2.12.13	wie wir leben!	24

3.	Fachtagungen und Workshops	25
3.1	Der Medienrat spielt	25
3.2	Kinder in der Wissensgesellschaft: Fachtag des SIN – Studio im Netz e.V.	26
3.3	Augsburger Mediengespräche	27
3.4	Fachtagung des Forums Medienpädagogik	27
3.5	Informationstag der Evangelischen Frauenarbeit in Bayern (EFB)	29
3.6	Interdisziplinäre Fachtagung	30
3.7	Safer Internet Day	31
3.8	Landestagung der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Frauen Bayerns	32
3.9	didacta – die Bildungsmesse	33
4.	Forschung	34
4.1	Fünfte Konvergenzstudie: Das Internet als Rezeptions- und Präsentationsplattform für Jugendliche	34
4.1.1	Fünfte Konvergenzstudie – Untersuchung der Anbieterseite: Web 2.0 als Rahmen für Selbstdarstellung und Vernetzung Jugendlicher	34
4.1.2	Zusatzstudie: Privatsphäre, Öffentlichkeit und Datenschutz auf Internetplattformen aus Sicht Jugendlicher	35
4.2	Porno im Web 2.0 – Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen	36
5.	Stiftung Medienpädagogik Bayern	38
6.	Materialien	39
6.1	Chatten ohne Risiko? Sicher kommunizieren in Chat, Messenger und Community	39
6.2	Knowhow für junge User – Materialien für den Unterricht	39
6.2.1	Zusatzmodul: Was tun bei Cyber-Mobbing?	40
6.2.2	Zusatzmodul: Ich bin öffentlich ganz privat! Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web	40
6.3	Ran an die Maus	40
6.4	Tipps zum Einstieg von Kindern ins Netz	40
6.5	Wissen wie's geht – Mit Spaß und Sicherheit ins Internet	41
Anlage:	Pressemitteilungen	42

Der Jahresbericht Medienpädagogik 2009/2010 wird dem Medienrat im Jahr 2010 zum 13. Mal vorgelegt. Er informiert über die medienpädagogischen Aktivitäten der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) und deren Forum Medienpädagogik im Zeitraum von Mai 2009 bis April 2010. In der Anlage sind zu einzelnen Inhalten des Berichts weiterführende Informationen zu finden.

Der vorliegende Bericht bietet einen Überblick über die Tätigkeiten der BLM, durch die sie ihrer gesetzlich festgeschriebenen Aufgabe der Vermittlung von Medienkompetenz nachkommt und das Bewusstsein für die Relevanz medienkompetenten Handelns schärft. Ziel dieses Engagements ist es, bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Voraussetzungen zu schaffen, Medieninhalte kritisch zu hinterfragen sowie Medien verantwortungsvoll zu nutzen und aktiv zu gestalten. Die BLM kooperiert in diesem Bereich mit renommierten Partnern und beteiligt sich sowohl inhaltlich als auch finanziell an Initiativen und Projekten. Über die Unterstützung medienpädagogischer Projekte, die Förderung medienpädagogischer Forschung zu Medienverhalten und Medienrezeption sowie über das Angebot von Fachtagungen, Fortbildungen und medienpädagogischen Materialien erfolgt eine breite Abdeckung des Themengebiets. Für medienpädagogische Aktivitäten hat die BLM im Jahr 2009 rund 770.000,- Euro aufgewendet.

Dieses Engagement wurde am 29. Januar 2010 vom Bayerischen Jugendring (BJR) gewürdigt. Im Rahmen des Neujahrsempfangs des BJR nahm Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring, Präsident der BLM, die Auszeichnung „Partner der Jugend“ für „herausragende Verdienste um die Jugendarbeit in Bayern“ für die BLM entgegen.

1. Forum Medienpädagogik

Um den Aufgabenbereich Medienpädagogik der BLM inhaltlich sowie organisatorisch zu begleiten, wurde 1994 das Forum Medienpädagogik gegründet. Die Mitglieder des Forums Medienpädagogik befassen sich mit Inhalten, Methoden und Rahmenbedingungen der Medienpädagogik als gesellschaftlicher Aufgabe. Die Gründung wurde angeregt durch den Beschluss des Medienrats vom November 1993 zur Eindämmung von Gewalt im Fernsehen, in dem es unter Ziffer 6 heißt: *„Vor allem in Hinblick auf die gestiegene Zahl von Fernsehprogrammen sind alle gesellschaftlichen Kräfte aufgerufen, ihre Anstrengungen für eine effiziente Medienpädagogik zu verstärken.“*

Die Mitglieder des Forums Medienpädagogik kommen jährlich auf zwei Sitzungen zusammen, in denen aktuelle Inhalte der Arbeitsbereiche des Forums Medienpädagogik behandelt werden. Dazu zählen die gesellschaftliche Debatte um Medienkompetenz, die Begleitung der medienpädagogischen Arbeit der BLM sowie medienpädagogische Einzelthemen. Wechselnde Gastrednerinnen und -redner informieren über aktuelle medienpädagogische Projekte externer Einrichtungen. Zudem informiert der Bereich Medienpädagogik der BLM über laufende Projekte, Förderungen und andere Aktivitäten.

Zusätzlich findet ein Mal im Jahr ein Treffen des Arbeitskreises des Forums Medienpädagogik statt. Der Arbeitskreis richtet sich an interessierte Mitglieder des Forums Medienpädagogik und befasst sich mit der Vorbereitung der jährlichen medienpädagogischen Fachtagung des Forums Medienpädagogik.

Im Berichtszeitraum setzte sich das Forum Medienpädagogik aus 17 Medienräten, neun Rundfunkräten des Bayerischen Rundfunks und 19 externen Fachleuten aus dem Bayerischen Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, der Hochschule München, dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, dem FWU – Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Medienkompetenz e.V. (EAM), dem Evangelisch-Lutherischen Kirchenamt, dem Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI), dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, der Aktion Jugendschutz (aj), dem ISB – Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, dem Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München (PI), dem Katholischen Büro Bayern, der Evangelischen Medienzentrale Bayern, dem Rundfunkveranstalter kabel eins, dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), dem ZBFS – Bayerisches Landesjugendamt (BLJA), dem JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, dem Landesmediendienst Bayern e.V. und dem Vorsitzenden des Arbeitskreises Hochschule, Forschung und Kultur im Landtag zusammen.

1.1 43. Sitzung des Forums Medienpädagogik am 20. Juli 2009

In der Sitzung des Forums Medienpädagogik am 20. Juli 2009 stellte Herr Prof. Dr. de Bruin von der Hochschule München die aktuellen medienpädagogischen Aktivitäten seines Hauses vor. Er gab einen kurzen Überblick über die Ausbildung an der Hochschule München im Bereich Medienpädagogik und präsentierte zusätzlich einige Videos, die das medienpädagogische Engagement der Studierenden visualisierte.

Die Mitglieder des Forums wurden über verschiedene über das Jahr hinweg geplante Veranstaltungen informiert: Die 5. Interdisziplinäre Fachtagung¹ mit dem Thema „Medien. Bildung. Soziale Ungleichheit“ des JFF, den Festakt zum 60. Jahrestag des JFF, die Verleihung des Deutschen Computerspielpreises, dessen Jury Herr Prof. Dr. Ring angehört, die Augsburger Mediengespräche² zum Thema „Computerspiele und Gewalt“ und das medienpädagogische Panel „Spielzeit = Echtzeit = Lebenszeit? Gamer zwischen kreativer Herausforderung und Suchtgefahr“ auf der „Munich Gaming“.

Auch die 15. Fachtagung des Forums Medienpädagogik³ wurde in der Sitzung in ersten Schritten geplant. Thema, Titel und Ablauf der Tagung wurden besprochen und der Bezug zum Medienführerschein Bayern hergestellt.

Des Weiteren wurden die Mitglieder des Forums Medienpädagogik über die medienpädagogischen Aktivitäten der BLM informiert. Thematisiert wurden die durchgeführten Aktionen anlässlich des „Safer Internet Day 2009“. Weitere Themen waren die jährlich stattfindende „Fortbildung Medienkompetenz für angehende Erzieherinnen und Erzieher“, der Informationsnachmittag „Der Medienrat spielt“⁴ und die Ergebnispräsentation des ersten Untersuchungsabschnitts der von der BLM beauftragten fünften Konvergenzstudie⁵ „Das Internet als Rezeptions- und Präsentationsplattform für Jugendliche“ mit dem Titel „Das Web 2.0 als Rahmen für Selbstdarstellung und Vernetzung Jugendlicher“. Außerdem wurde die Initiative „Ein Netz für Kinder“⁶ vorgestellt, deren Kuratorium Herr Prof. Dr. Ring angehört und in deren Vergabekommission die BLM als Mitglied vertreten ist.

Das von RTL ausgestrahlte Reality-Format „Erwachsen auf Probe“, das von der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) als problematisch befunden wurde und das auch im Medienrat bereits Thema war, wurde ebenfalls diskutiert.

¹ Interdisziplinäre Fachtagung auf Seite 30

² Augsburger Mediengespräche auf Seite 27

³ Fachtagung des Forums Medienpädagogik auf Seite 27

⁴ Der Medienrat spielt auf Seite 25

⁵ Fünfte Konvergenzstudie auf Seite 34

⁶ Ein Netz für Kinder auf Seite 11

1.2 44. Sitzung des Forums Medienpädagogik am 07. Dezember 2009

Als externe Experten waren am 07. Dezember 2009 Herr Martin Halbgewachs vom Bayerischen Landeskriminalamt und Herr Hans-Jürgen Palme vom SIN – Studio im Netz e.V. mit seiner Kollegin Frau Daniela Riedinger zu der Sitzung des Forums Medienpädagogik eingeladen. Herr Halbgewachs stellte in seinem Vortrag die Arbeit der polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes im Bereich Medienpädagogik vor und ging im Besonderen auf das Projekt „Prävention im Team (PIT)“ ein. Gemeinsam mit dem Bayerischen Landeskriminalamt führen die Bayerischen Staatsministerien für Unterricht und Kultus und des Innern das schulische Projekt „Prävention im Team (PIT)“ zur Stärkung der Kooperation von Schule und Polizei durch. Das Projekt soll im Jahr 2010 um den Themenschwerpunkt „neue Medien“ erweitert werden.

Herr Palme stellte gemeinsam mit Frau Riedinger das Projekt „MuLa – Multimedialandschaften für Kinder“ der medienpädagogischen Facheinrichtung SIN – Studio im Netz e.V. in München und des Schul- und Kultusreferats der Landeshauptstadt München vor. Ziel des Projekts ist die Einbindung von Medienbildung und Medienerziehung in das Aufgabenspektrum von Kindertageseinrichtungen.

Die Mitglieder des Forums Medienpädagogik wurden über medienpädagogische Projekte und Veranstaltungen der BLM informiert. Die 15. Fachtagung des Forums Medienpädagogik¹ mit dem Titel „Surfen, Zappen, Daddeln. Medienkompetenz durch die Schule“ wurde besprochen. Der für Dezember geplante Versand der Weihnachts-Sonderausgabe der FLIMMO-Broschüre² an ca. 115.000 Erstklässler in Bayern im Rahmen einer Weihnachts-Aktion der BLM, unterstützt durch die Bayerische Staatskanzlei und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, wurde angekündigt. In einem Überblick über den aktuellen Stand des Medienführerscheins Bayern, den die Stiftung Medienpädagogik Bayern fachlich koordiniert, wurden die bevorstehenden Schritte während und nach der Pilotphase des Projekts skizziert.

1.3 6. Treffen des Arbeitskreises des Forums Medienpädagogik am 25. Juni 2009

Am 25. Juni 2009 trafen sich interessierte Mitglieder des Forums Medienpädagogik zur Planung von Inhalten und Schwerpunkten der 15. Fachtagung des Forums Medienpädagogik³.

Als Grundlage für eine Diskussion zu einem möglichen Tagungsthema konnten sich die Mitglieder des Arbeitskreises des Forums Medienpädagogik zunächst einen Überblick über die Themenfelder der Fachtagungen der vergangenen Jahre sowie aktuelle medienpädagogische Entwicklungen und Trends in Fachkreisen und Presse

¹ Fachtagung des Forums Medienpädagogik auf Seite 27

² FLIMMO und FLIMMO-Fachportal Medienerziehung auf Seite 12

³ Fachtagung des Forums Medienpädagogik auf Seite 27

verschaffen. Zudem wurden sie über die aktuellen Entwicklungen des Medienführerscheins Bayern informiert, um dieses Themengebiet bei der Planung der Fachtagung einzubeziehen. Auf dieser Grundlage wurde die Vermittlung von Medienkompetenz in der Schule als Tagungsthema festgelegt. Es wurde entschieden, den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern einleitend einen medienpolitischen sowie einen medienpädagogischen Überblick über die Thematik zu verschaffen. Für den praktischen Teil wurde beschlossen, bereits an Schulen durchgeführte medienpädagogische Projekte vorzustellen. Es wurde festgelegt, die Veranstaltung mit einer Diskussion über das am Tag Gehörte zu beenden. Aus den verschiedenen zur Auswahl stehenden Titeln für die Fachtagung wurde „Surfen, Zappen, Daddeln. Medienkompetenz durch die Schule“ ausgewählt.

Wie in den Vorjahren wurde die Fachtagung als eigenständige, ganztägige Veranstaltung in der BLM mit den Zielgruppen Lehrkräfte, pädagogisch Tätige, Erzieherinnen und Erzieher sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der freien Jugend- und Sozialarbeit angelegt.

2. Projekte und Initiativen

Um den kreativen Umgang mit neuen Medien zu unterstützen und gleichzeitig auf die damit verbundenen Risiken aufmerksam zu machen sowie einen kritischen Umgang mit den neuen Medien zu fördern, hat die BLM im Berichtszeitraum eine Vielzahl an medienpädagogischen Projekten initiiert und unterstützt.

2.1 afk – Aus- und Fortbildungskanäle für Radio und Fernsehen

Gemäß dem Bayerischen Mediengesetz (BayMG) ist es Aufgabe der BLM, "zur Aus- und Fortbildung von Fachkräften für den Medienbereich einen Beitrag zu leisten". Die Gründung der afk - Aus- und Fortbildungs GmbH für elektronische Medien, an der die BLM Anteile hält, trägt dem Rechnung. Die afk-GmbH entwickelt Konzepte zur Aus- und Fortbildung in den Medien, schafft technische Voraussetzungen für eigene Aus- und Fortbildungskanäle in Hörfunk und Fernsehen und stellt Fördermittel und Zuschüsse bereit. Journalistischem Nachwuchs wird die Möglichkeit gegeben, sich in diesem Themenfeld vor dem Eintritt ins eigentliche Berufsleben im Rahmen eines Lehrsenders Praxiserfahrung zu sammeln. Dies wird über die Einrichtung von Lehrsendern für Hörfunk und Fernsehen ebenso wie über das Angebot von Lehrredaktionen mit Sendeleisten für eigene Beiträge ermöglicht. Aktuell gibt es drei afk-Lehrsender, die jeweils auch eine medienpädagogisch betreute Redaktion besitzen: Die Radiosender afk M94.5 in München mit der „Störfunk“-Redaktion und afk max in Nürnberg und Erlangen mit dem Jugendrudiomagazin „Funkenflug“ sowie den Fernsehsender afk-TV in München mit „maTz-TV“. Alle drei Lehrsender strahlen auch Produktionen medienpädagogischer Institutionen aus.

2.1.1 afk M94.5 – Störfunk-Redaktion

Die „Störfunk“-Redaktion des Hörfunksenders afk M94.5 besteht derzeit aus ca. 40 Jugendlichen. Im Fokus der Berichterstattung stand im Berichtszeitraum die Münchner Musikszene. Etwa 30 Band- und Musikerinterviews wurden aufgezeichnet und zahlreiche weitere gingen in den Sendungen live on air. Hinzu kamen Berichte über Konzerte, Bandwettbewerbe und Open-Air-Festivals. Darüber hinaus entstanden Beiträge über die Veranstaltungen des JFF, wie „Flimmern & Rauschen“, „Hört Hört!“¹ und „Ohrenblick mal!“. Hier wurden die Bühnenmoderationen von Jugendlichen des Störfunks übernommen. Der Störfunk unterstützte weiterhin das Projekt „Jugend ist eine sichere Bank“ mit Trailern und Interviews und erarbeitete zusammen mit den Münchner Jugendmigrationsdiensten (JMD) eine Begleitsendung zur Ausstellung „Anders Cool“. Zahlreiche Sendungen entstanden aus der Zusammenarbeit mit dem Projekt „Infofon“ und dem Jugendinformationszentrum „JIZ“. Weitere Sendungsinhalte waren die Schülerinnen- und Schüler- sowie Studierendenproteste, 20 Jahre Deutsche Einheit, das Münchner Oktoberfest, das Künstler-Projekt „Nur Gutes“, Auslandsaufenthalte,

¹ Hört Hört! auf Seite 14

das freiwillige soziale Jahr und vieles mehr. Begleitet wurden die Störfunkaktionen durch Veröffentlichungen auf der „Störfunk“-Homepage und im Web 2.0 auf „Facebook“, „MySpace“ und „Twitter“.



Über den Münchner Aus- und Fortbildungskanal afk M94.5 sendet täglich die Jugendredaktion „Störfunk“ des JFF. „Störfunk“ ist Radio von Jugendlichen für Jugendliche. In der Redaktion arbeiten Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 25 Jahren an Sendekonzepten, bauen Beiträge, moderieren ihre Sendungen, halten die Hörerschaft über Konzerte und Veranstaltungen auf dem Laufenden und spielen ihre Musik. Ein Team aus Journalisten und Pädagogen unterstützt dabei diese Arbeit.

2.1.2 afk max – Jugendradiomagazin Funkenflug

Im Berichtszeitraum wurden neben der Produktion der einstündigen Jugendmagazine „Funkenflug“ weitere medienpädagogische Angebote im Aus- und Fortbildungskanal Nürnberg durchgeführt. In der „Langen Funkenflug-Nacht“ im Juni 2009 konnten Jugendliche der Jugendradiomagazine eine ganze Nacht live senden, ein besonderes Erlebnis für die jüngsten Radiomacher, die sonst „nur“ vorproduzieren. Vom 19. – 21. Juni 2009 fand das Hörfestival „Hört Hört!“¹ im Fürther Stadtpark als Höhepunkt und Abschluss des fränkischen Hörwettbewerbs statt. An einer vierstündigen Live-Sendung beteiligten sich Jugendradiomacherinnen und -radiomacher aus ganz Franken. Radio afk max trug maßgeblich zur technischen Realisation dieser gut besuchten Veranstaltung bei. Neben verschiedenen Tages- und Wochenend-Workshops für Jugendliche aus der Region, z.B. „Einführung in die Radioproduktion“ und „Deine Stimme im Radio“ wurde am letzten November-Wochenende 2009 im Medienzentrum Parabol wieder ein Seminar für Jugendradiomacherinnen und -radiomacher aus ganz Nordbayern durchgeführt. Schwerpunkt war neben einem Basisseminar für Einsteiger das Modul „Kreatives Gestalten von O-Tönen“. Dieses Seminar bietet jedes Jahr vorwiegend den Jugendradios an verschiedenen Radio Galaxy-Standorten praktische Fortbildungsmodule. Das größte und aufwändigste medienpädagogische Projekt, welches im Berichtszeitraum mit afk max realisiert wurde, war jeweils eine Projektwoche mit einer achten Hauptschulklasse. Unter dem Titel „Job-Reporter“ wurden unter dem Aspekt der Berufsorientierung Beiträge zu verschiedenen Ausbildungsberufen produziert.

¹ Hört Hört! auf Seite 14



Das Medienzentrum Parabol bietet mit dem Jugendradiomagazin „Funkenflug“ ein Angebot für Kinder und Jugendliche von zwölf bis 26 Jahren. Ob witzige Interviews, spannende Reportagen, flotte Moderationen oder Musikbeiträge - im Jugendmagazin „Funkenflug“ ist Platz für Produktionen zu verschiedensten Themen. Unterstützt wird die Jugendredaktion von Medienpädagoginnen und -pädagogen sowie Journalisten. „Funkenflug“ sendet auf afk max in Nürnberg und Erlangen, jeweils am Montag, Donnerstag und Samstag.

2.1.3 afk tv – Jugendfernsehredaktion maTz-TV

Im Berichtszeitraum betrug die Gesamtzahl der Erstaussstrahlungen etwa neun Stunden. Darunter waren einige Programmhöhepunkte wie etwa die Sonderberichterstattung zum „Flimmern und Rauschen Film-Wettbewerb“ im Februar und März 2010. Im August produzierte „maTz-TV“ einen journalistischen Beitrag über den Bildungstreik der Studierenden.

Neben dem Produzieren von Beiträgen arbeitete die Redaktion an der Aufgabe, „maTz“ ab 2010 mit neuem Logo, Trailer und Internetauftritt ein frisches, modernes Gesicht zu geben.



„maTz-TV“ ist die Jugendfernsehredaktion des Medienzentrums München und sendet seit 1996 im Aus- und Fortbildungskanal afk tv. Sie besteht aus etwa 25 Redakteuren zwischen 16 und 26 Jahren, die dort – neben Schule, Studium und Beruf – die Grundlagen des Fernsehens erlernen und eigene Themen auf Sendung bringen. Auf afk tv läuft „maTz-TV“ in der Regel am letzten Montag im Monat um 16.00 Uhr.

2.2 Ein Netz für Kinder

Die Initiative „Ein Netz für Kinder“ hat im Berichtszeitraum durch ihre beiden Arbeitsfelder – die finanzielle Förderung von innovativen und qualitativ hochwertigen Internetangeboten für Kinder und den geschützten, speziell für Kinder entwickelten Surfraum fragFINN – weiter dazu beigetragen, das Internet für Kinder attraktiver und sicherer zu gestalten.

Zwischen Mai 2009 und April 2010 wurden 26 innovative Internetangebote für Kinder gefördert. Insgesamt hat die Initiative "Ein Netz für Kinder" damit inzwischen 46 Angebote unterstützt. Einige bereits bekannte Kinder-Internetseiten konnten damit überarbeitet und ausgebaut werden, andere Internetseiten für Kinder wurden mit den Fördermitteln neu geschaffen.

Die Whitelist an kindgerechten Internetangeboten der Plattform fragFINN wurde durch zahlreiche Angebote erweitert. Des Weiteren wurde der Erwachsenenbereich um Hinweise und Tipps für die Zielgruppe der pädagogisch Tätigen ergänzt. Hier

finden Lehrkräfte, Medienpädagoginnen und -pädagogen sowie andere Interessierte Informationen rund um den Einsatz von fragFINN in Schulen.



Die gemeinsame Initiative aus Politik, Wirtschaft und Institutionen des Jugendschutzes zielt darauf ab, einen attraktiven und sicheren Surfraum für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren zu schaffen. Die Initiative setzt dabei auf zwei Säulen: Zum einen auf die Förderung qualitativ hochwertiger Internetangebote für Kinder und zum anderen auf das Internetportal fragFINN. Für die Förderung eines vielfältigen und qualitativ hochwertigen Angebots stellen Kulturstatsminister Bernd Neumann jährlich eine Million Euro und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend jährlich 500.000 Euro zur Verfügung. Hinter fragFINN steht eine ständig wachsende Liste mit interessanten, unterhaltsamen und lehrreichen Internetangeboten, die durchweg kindgeeignet sind. Eine Redaktion, die an die Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM) in Berlin angegliedert ist, überprüft das Netz nach strengen inhaltlichen wie formalen Kriterien auf geeignete Seiten.

„Ein Netz für Kinder“ wurde im Mai 2007 im Rahmen der Konferenz zur europäischen Medienpolitik „Mehr Vertrauen in Inhalte“ von Kulturstatsminister Bernd Neumann ins Leben gerufen. Vorsitzender des Kuratoriums ist Hans Ernst Hanten, Leiter der Gruppe Medien bei dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Der Präsident der BLM ist Mitglied im Kuratorium der Initiative. Zudem ist die BLM in der Vergabekommission des Förderprogramms vertreten.

2.3 FLIMMO und FLIMMO-Fachportal Medienerziehung

Die erste Ausgabe der FLIMMO-Broschüre des Jahres 2009 erschien im Februar und beschäftigte sich mit dem Thema „Familienbilder im Fernsehen“. Dazu wurde u.a. eine Kinderbefragung zu diesem Thema durchgeführt. Die zweite Ausgabe erschien im Juni mit dem Schwerpunkt „Löwe, Affe, Pelikan – Wie Kinder Tiersendungen sehen“. Die Ausgabe beschäftigte sich damit, was diese TV-Formate an Wissen vermitteln und welche Kritikpunkte es an ihnen gibt. Die dritte Ausgabe erschien im Oktober mit dem Themenschwerpunkt „Erziehungsfernsehen – Zwischen Anregung und Abschreckung“ und beinhaltete unter anderem eine Kinderumfrage zu diesem Thema. Zusätzlich erschien im Dezember 2009 zum siebten Mal in Folge eine Sonderausgabe der FLIMMO-Broschüre, die sich speziell mit dem Fernsehprogramm während der Weihnachtsferien beschäftigte. Zu dieser Zeit ist das Programmangebot traditionell besonders umfangreich und unübersichtlich. In den vergangenen Jahren stieß die Weihnachtsausgabe daher bei Eltern auf sehr positive Resonanz. Im Jahr 2009 wurde die Weihnachtsausgabe an rund 115.000 Erstklässler in Bayern verteilt. Diese Aktion wurde von der BLM finanziert und durch die Bayerische Staatskanzlei und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus unterstützt. Die Verteilaktion wurde mit einer Pressemitteilung öffentlichkeitswirksam begleitet. Insgesamt wurden die vier

Ausgaben der kostenlosen und werbefreien FLIMMO-Broschüre im Jahr 2009 mit einer Gesamtauflage von über 1,8 Millionen Exemplaren bundesweit verbreitet.

Im Jahr 2010 ändern sich die Erscheinungstermine der FLIMMO-Broschüren. Die Ausgaben erscheinen künftig jeweils zu Beginn der Monate Januar, Mai und September.

Seit Anfang 2009 gibt es ein zusätzliches Online-Angebot mit dem Titel „FLIMMO-Fachportal Medienerziehung“, das sich an professionell Erziehende und andere Interessierte richtet. Um die Beschäftigung mit dem Fernsehen und anderen Medien praxisgerecht in die professionelle pädagogische Arbeit einzubetten, bietet das FLIMMO-Fachportal drei Bausteine mit unterschiedlichen Inhalten an. Der erste Baustein bietet Basiswissen mit Grundlagen zum Fernseh- und Medienumgang von Kindern. Im zweiten Baustein finden sich Anregungen zur medienpädagogischen Arbeit mit Kindern und im dritten Baustein liegt der Fokus auf Anregungen für die medienpädagogische Elternarbeit, um Eltern in Sachen Medienerziehung zu unterstützen. Die Schwerpunktthemen der einzelnen FLIMMO-Ausgaben werden im Fachportal nochmals aufgegriffen und inhaltlich vertieft. Zudem werden Anregungen zum Einsatz der FLIMMO-Broschüre in der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern in Kindergärten und Schulen sowie in der medienbezogenen Elternarbeit gegeben. Ein umfangreicher Serviceteil rundet dieses Angebot ab.



Der gemeinnützige Verein Programmberatung für Eltern e.V. wurde im November 1996 auf Initiative der BLM in München gegründet. Zu den Mitgliedern zählen auch alle weiteren Landesmedienanstalten sowie die Karl Kübel Stiftung und das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI). Der Verein ist Herausgeber des Programmratgebers FLIMMO, der sich an Eltern und Erziehende richtet. In der gleichnamigen Broschüre und dem entsprechenden Internetangebot finden sich Einzelbesprechungen kinderrelevanter Fernsehsendungen sowie Tipps rund um die Fernseherziehung in der Familie. Seit Ende 2008 bietet der FLIMMO in Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnerprojekten zudem Tipps zu kindgerechten Medienangeboten jenseits des Fernsehens, etwa zu Internetseiten, zu PC- und Konsolenspielen sowie zu Spielfilmen auf DVD. Anfang 2009 startete zudem das FLIMMO-Fachportal Medienpädagogik in dem die Titelthemen inhaltlich vertieft werden. Darüber hinaus werden Anregungen zum Einsatz der FLIMMO-Broschüre in der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern in Kindergärten und Schulen sowie in der medienbezogenen Elternarbeit gegeben.

2.4 Hört Hört!

Das Festival „Hört Hört!“ besuchten im Berichtszeitraum sowohl in Mittelfranken als auch in Südbayern zahlreiche Jugendliche. Zum dritten Mal fand vom 19. bis 21. Juni 2009 das Hörfestival in Mittelfranken im Fürther Stadtpark statt. Zahlreiche Workshops und Aktionen rund ums Radio begeisterten die jungen Zuhörerinnen und Zuhörer. Die BLM verlieh im Rahmen des Wettbewerbs den Sonderpreis „Schulradio“.



Im südbayerischen Raum lud das JFF erstmals am 18. und 19. Juli 2009 Audiogruppen aus Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und der Oberpfalz nach München ein. Auf alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer warteten neben der Prämierung der Wettbewerbsgewinner im Medienzentrum München zahlreiche Workshops und Aktionen rund um das Thema Radio.



Das Festival „Hört, Hört!“ wird von der BLM, dem Schulradio Bayern, der Stiftung Zuhören und der Stiftung Medienpädagogik Bayern unterstützt. Auf dem Festival werden die besten Audioproduktionen präsentiert, die aus den ausgeschriebenen Hörwettbewerben hervorgehen. Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren können sich mit Beiträgen, Reportagen oder Features sowie Hörspielen und Soundcollagen um die Preise in den verschiedenen Altersstufen (14 bis 16 Jahre, 17 bis 18 Jahre, 19 bis 25 Jahre) bewerben.

2.5 In eigener Regie

Insgesamt 22 Jugendmediengruppen wurden im 19. Förderzeitraum (März 2009 - März 2010) im Rahmen des Projekts „In eigener Regie“ bei der Produktion von sieben Audio-, sechs Multimedia- und neun Videoproduktionen unterstützt. Alle Produktionen wurden von kompetenten Fachberaterinnen und Fachberatern sowie Expertinnen und Experten aus der Medienbranche begleitet und waren somit nicht nur finanziell sondern auch inhaltlich und dramaturgisch gut begleitet.

Im Bereich „Hörspiel“ beschäftigte sich der Großteil der Produktionen mit zwischenmenschlichen Beziehungen. Im Förderbereich „Video“ setzten sich die Produktionen hauptsächlich mit der Alltagswelt auseinander. Ein Bindeglied zwischen den beiden Bereichen „Audio“ und „Video“ stellte der Bereich

„Multimedia“ dar. In diesem Bereich wurde ein genreübergreifendes Experimentieren der jungen Medienmacherinnen und Medienmacher sichtbar.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung im E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium Bamberg wurden am 6. und 7. März 2010 die Audio-, Video- und Multimediabeiträge präsentiert. „In eigener Regie“ wurde zum ersten Mal von Herrn Günther Anfang vom JFF und wie in den letzten Jahren von Herrn Heinz Heim von der BLM geleitet. Herr Anfang und Herr Martin



Gebrende, Geschäftsführer der BLM, berichteten in der öffentlichen Gesprächsrunde der Abschlussveranstaltung über Hintergrundinformationen des Projekts „In eigener Regie“ und stellten Neuerung für das nächste Jahr vor. Im Anschluss fand eine lebhafte und anregende Diskussion mit den Expertinnen und Experten sowie den Jugendmediengruppen statt. Dass einige der jungen Kreativen auch über „In eigener Regie“ hinaus Erfolg mit ihren Produktionen hatten, spricht für das bundesweit einzigartige Projekt. Ausgezeichnet wurden die Videoproduktion „Scuola Diaz“ (Kleine Lichter) mit dem Filmmern & Rauschen 2010, die Videoproduktionen „Eine Nacht, ein Tag“ (Dandelion Film) und „ESC“ (oHa Productions) mit dem Jufinale Oberpfalz 2009 sowie die Audioproduktionen „Hommage an Vinyl“ und „Die politikverdrossene Jugend oder die jugendverdrossene Politik“ mit dem Sonderpreis für Nachwuchsförderung des südbayrischen Hörfestivals „Hört! Hört!“¹.

Im 20. Förderzeitraum (März 2010 – März 2011) feiert „In eigener Regie“ sein zwanzigjähriges Bestehen. Im Zuge des Jubiläums werden kleine Änderungen des Förderprogramms vorgenommen, die bereits bei der Anmeldefrist am 31. März 2010 greifen. Um mehr jüngeren Medienmacherinnen und Medienmachern die Chance auf eine eigene Produktion zu bieten, wird das Alter der Produktionsgruppen auf bis zu 22 Jahre beschränkt. In Zukunft erhalten auch Einrichtungen, die mit Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen arbeiten die Möglichkeit, sich bei „In eigener Regie“ zu bewerben.

¹ Hört Hört! auf Seite 14



„In eigener Regie“ ist eine Gemeinschaftsinitiative der BLM und des JFF. Ziel des Projekts ist es, Jugendliche in ganz Bayern zur aktiven Auseinandersetzung mit Medien zu ermuntern und bereits aktive Jugendmedien-gruppen zu unterstützen.

Jugendmediengruppen aus Bayern, deren Mitglieder nicht älter als 22 Jahre sind, können im Rahmen des Förderprojekts Sachmittelzuschüsse bis zu einer Höhe von 4.000,- Euro beantragen. Gefördert werden selbstbestimmte Medienprojekte junger Nachwuchstalente, die aufgrund eigener Erfahrung und Interesse entstanden sind. Von der Förderung ausgeschlossen sind professionell oder kommerziell arbeitende Gruppen.

Gefördert werden die Mediengruppen nicht nur mit Geld- und Sachmitteln, sondern auch durch die Fachberaterinnen und Fachberater für Medienpädagogik in den bayerischen Regierungsbezirken. Das Förderprogramm existiert seit 1991. „In eigener Regie“ ist in dieser Form einzigartig in Deutschland und eines der wenigen flächendeckenden medienpädagogischen Projekte, das Impulse für die Medienarbeit in ganz Bayern gibt.

2.6 Internet-ABC

Das Portal Internet-ABC führte im Berichtszeitraum einige Neuerungen ein. So wurde beispielsweise das Lernspiel „Surfschein“ – der Führerschein fürs WWW – vollständig überarbeitet. Außerdem zeigt der neue Online-Ratgeber des Internet-ABC Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren, wie sie im Internet für die Schule, für Hausaufgaben und Nachhilfeübungen sinnvoll nach Informationen suchen können. Weiterhin wurde die Webseite um die Rubrik der Spieletipps ergänzt. Im Elternbereich des Portals listet eine Online-Datenbank über 600 Spiele für Kinder bis zu zwölf Jahren auf. Zusätzlich werden Elternfragen rund um Computer- und Konsolenspiele abgedeckt. Zur Unterstützung der jungen User und ihrer Eltern im verantwortungsvollen Umgang mit Computer und Internet erschien im März 2010 die CD-ROM „Wissen wie’s geht! Mit Spaß und Sicherheit ins Internet“ und ein begleitendes Lehrerhandbuch¹. CD-ROM und Handbuch bieten hilfreiche Materialien, die Kindern den sicheren Start ins World Wide Web ermöglichen.

Am 9. September 2009 wurde das Internet-ABC mit dem 2. Preis des Wettbewerbs „Wege ins Netz 2009“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ausgezeichnet. In der Begründung der Jury heißt es, dass das Internet-ABC Kindern die Möglichkeiten des Internets spielerisch aufzeigt und sie auf die Gefahren im Netz hinweist, "ohne ihnen Angst zu machen".

¹ Materialien auf Seite 39



Der Internet-ABC e.V. wurde im Februar 2003 in Düsseldorf gegründet. Zur Förderung der sicheren und kompetenten Nutzung des Internets unterhält der Internet-ABC e.V. das Portal Internet-ABC, das von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) zusammen mit der Bertelsmann Stiftung und der Heinz-Nixdorf-Stiftung im Dezember 2001 ins Leben gerufen wurde. Die BLM unterstützt die Aktivitäten des Internet-ABC e.V. und ist sowohl Vereins- als auch Vorstandsmitglied. Das Portal www.internet-abc.de dient in erster Linie Kindern und Erziehenden als Einstiegs- und Orientierungshilfe im Internet und will einen werbefreien, unabhängigen und pädagogisch unbedenklichen Zugang ins Internet schaffen. Die Angebote der Seite vermitteln leicht verständlich Basiswissen zu Themen wie Suchmaschinen, E-Mail, Chat, Computerspielen, Filtersoftware und Jugendschutz. Lehrerinnen und Lehrer erhalten zudem gezielte Hinweise zur Einbindung des Internets in den Unterricht und zum Einsatz von Filtersoftware.

2.7 SchulKinoWoche Bayern

Vom 15. bis 19. März 2010 fand die SchulKinoWoche Bayern in 81 Städten und 91 Kinos statt. Mit ca. 107.000 Besuchern übertraf sie die Besucherzahl des Vorjahres. Aus rund 200 Spielfilmen und Dokumentarfilmen, zu denen über 50 Kinoseminare angeboten wurden, konnten Lehrkräfte seit November 2009 das Programm wählen. Vorbereitend wurden vom ISB – Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung Seminare angeboten, um die Filmkompetenz interessierter Lehrerinnen und Lehrer zu stärken und zu vertiefen.

Die SchulKinoWoche wurde von Herrn Staatssekretär Dr. Marcel Huber eröffnet und von einer Gruppe der Bavaria Ausbildungsunit aufgezeichnet. Die Auftaktveranstaltung fand in Landshut statt und stellte mit fünf Filmen und begleitenden Kinoseminaren für unterschiedliche Altersgruppen von Klasse eins bis Klasse 13 einen repräsentativen Querschnitt dar. Der Film „Willi und die Wunder dieser Welt“ begeisterte die jüngsten Zuschauerinnen und Zuschauer. Das anschließende Kinoseminar, in dem Regisseur Arne Sinnwell die Fragen der Schülerinnen und Schüler beantwortete, wurde von der BLM finanziell und personell unterstützt. Ein weiteres Kinoseminar in Hausham, das durch die BLM unterstützt und begleitet wurde, widmete sich dem Thema Magersucht. In dem Film „Die dünnen Mädchen“ erzählen fünf junge Frauen ihre Geschichte und tragen mit ihren Aussagen zum Verständnis der Krankheit bei. Im anschließenden Kinoseminar beantwortete eine Ärztin der Klinik Roseneck am Chiemsee die Fragen der jungen Zuschauerinnen und Zuschauer zwischen 15 und 18 Jahren. In München wurde der Film „Ben X“ im Rio Filmpalast vorgeführt und im anschließenden Kinoseminar durch Frau Verena Weigand erläuternd begleitet. Der Film stellt in einer Spielhandlung den Jungen Ben vor, der sich von seinen Mitschülerinnen und Mitschülern ausgeschlossen und gemieden fühlt und sich in eine eigene Welt der Computerspiele flüchtet.

Der erneute und noch größere Zuspruch der SchulKinoWoche Bayern 2010 zeigt, dass ein wirklicher Bedarf besteht, Filme für den Unterricht nutzbar zu machen, über dieses Medium den Heranwachsenden auch schwere Themen nahe zu bringen und gleichzeitig die Medienbildung und die Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zu stärken. Die BLM ist hier wirkungsvoll vertreten.



Die SchulKinoWoche, ein Projekt der VISION Kino, wird in allen Bundesländern zu unterschiedlichen Terminen einmal jährlich durchgeführt. Wie in den Jahren 2008 und 2009 wurde das Projekt in Bayern vom ISB – Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus organisiert und umgesetzt.

2.8 Schulradio Bayern

Seit Juli 2009 ist „Schulradio Bayern“ interaktiv und bietet einen Player zum Mitnehmen an. 39 Schulradios und 199 Radiobeiträge sind derzeit on Air. Außerdem begleitete „Schulradio Bayern“ den Schülerband-Wettbewerb „School’s outta Bound“¹ der Jugendkultureinrichtung Luise – The Cultfactory, der am 16. und 17. April 2010 in Nürnberg stattfand. Ein eigens dafür eingerichteter Player – der Luise Kanal – präsentiert im Vorfeld das Line-Up des Wettbewerbs.



„Schulradio Bayern“ ist ein Projekt der BLM mit den Partnern Stiftung Medienpädagogik Bayern², Stiftung Zuhören³ und Tatfunk⁴ (Eberhardt von Kuenheim Stiftung). Unter dem Motto „Hören, Machen, Mitmachen“ bietet „Schulradio Bayern“ seit 2002 eine Plattform für bayerische Schulradios. Das Projekt bietet Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften die Möglichkeit, Ergebnisse von Schulradioprojekten im Internet zu veröffentlichen. Jedes Schulradio kann sich ein eigenes Profil, d.h. eine eigene Seite mit den wichtigsten Informationen zur Schule anlegen und die eigenen Audios online stellen. Die Radiobeiträge werden automatisch in einem Player bereitgestellt, der mit Hilfe eines kopierbaren Codes in jede beliebige Webseite eingebunden werden kann. Hörerinnen und Hörer von „Schulradio Bayern“-Angeboten können die Radiobeiträge der einzelnen Schulradios bewerten, kommentieren oder eine eigene Audioantwort erstellen. Zudem können einzelne Beiträge per Email weiterempfohlen werden und nach „neu“ und „best“ sortiert werden. Auf www.schulradio-bayern.de sind auch die Gewinnerbeiträge bayerischer Wettbewerbe, wie zum Beispiel „Tatfunk“⁴ und „Hört Hört!“⁵ on Air.

¹ School’s outta Bound auf Seite 24

² Stiftung Medienpädagogik Bayern auf Seite 38

³ Stiftung Zuhören auf Seite 19

⁴ Tatfunk auf Seite 20

⁵ Hört Hört! auf Seite 14

2.9 Schulradiocoaches an bayerischen Schulen

Im Schuljahr 2009/2010 arbeiteten rund 20 Schulradio-AGs in Gymnasien, Realschulen, Haupt- und Grundschulen mit Schulradiocoaches zusammen. In Hof wurde beispielsweise das Otto-Hahn-Gymnasium in Marktredwitz durch Profis des örtlichen Funkhauses betreut. Weiterhin unterstützten unter anderem Schulradiocoaches des Funkhauses in Nürnberg die Radioprojekte des Emil-von-Behring Gymnasiums in Spardorf und des Sigmund-Schuckert-Gymnasiums in Nürnberg.

Um Redakteure in allen Regionen Bayerns auf das Schulradiocoach-Projekt aufmerksam zu machen, veranstaltete die BLM am 3. März 2010 einen „Informations- und Fortbildungstag zum Schulradiocoach“ in den Räumen der BLM. Durchgeführt wurde der Informations- und Fortbildungstag von Herrn Stefan Sutor, Referent für Hörfunk der BLM, und dem Medienpädagogen Herrn Danilo Dietsch.

Die BLM finanziert und schult die Schulradiocoaches. Etwas 50 Schulradiocoaches, die professionell in der Radioarbeit tätig sind, helfen Lehrkräften und Schülerinnen wie Schülern bei der Umsetzung ihrer Ideen und vermitteln die inhaltlichen und technischen Voraussetzungen für einen gelungenen Radiobeitrag. Sie bringen ihr journalistisches Wissen an die Schulen und geben Einblicke in die professionelle Radioarbeit. Ein Schulradiocoach kann eine Schulradio AG über das ganze Schuljahr begleiten oder auch ein Kurzzeit-Radioprojekt betreuen. Durch die Bereitstellung der Radioprofis unterstützen die bayerischen Lokalradios die Radioarbeit an allen Schulen von der Grundschule bis zum Gymnasium. An Gymnasien bieten sich besonders P-Seminare, die zur Berufs- und Studienorientierung angeboten werden, für Schulradioinitiativen an.

2.10 Stiftung Zuhören

Als Mitstifter der Stiftung Zuhören macht sich die BLM für Zuhörförderung stark. Im frühkindlichen Bereich ist das Hörclub-Projekt die Hauptaktivität der Stiftung. Im Rahmen der Preisverleihung des „junge ohren preises 2009“ des „netzwerks junge ohren“ am 1. Dezember 2009 wurde das Konzept der Hörclubs gewürdigt. Die Sonderauszeichnung der Strecker Stiftung wurde von der Jury damit begründet, dass das Konzept der Hörclubs vielfältige Anregungen bietet, die Zuhörfähigkeit von Schul- und Kindergartenkindern zu entdecken und zu schulen. Bis zum Ende des Berichtszeitraums existierten bereits 1.600 Hörclubs bundesweit. Die Hörclubs richten sich an Kindergärten, Schulen aller Art, Jugendeinrichtungen etc. und



bestehen aus einer „HörSpielBox“, die von der Stiftung Zuhören geliefert wird. Im Baukastensystem können Pädagoginnen und Pädagogen sowie Lehrkräfte, Eltern und Großeltern individuelle Materialpakete für die jeweilige Zielgruppe zusammenstellen. Das Basisset enthält didaktische Anregungen, praktische Beispiele, wie Hörclubs durchgeführt werden können, sowie Erfahrungsberichte von Pädagoginnen und Pädagogen. Für Betreuerinnen und Betreuer der Hörclubs bietet die Stiftung Zuhören Seminare an. Das partizipative Radioprojekt „Das kann nicht jeder“, in dem es um die mündliche Erschließung und Weitergabe von handwerklichem Erfahrungswissen in der Berufsschule geht, wurde fortgeführt.

Das Projekt „Mit den Ohren sehen – Audioguides von Jugendlichen für Jugendliche“ wurde weiter ausgebaut. Es besteht aus den drei Themenschwerpunkten „Wie klingt Geschichte? – Audioguides an Holocaust-Gedenkstätten“, „Stadtgeschichten“ und „München hören – Akustischer Stadtplan“. Seit dem ersten Audioguide der Stiftung Zuhören in Kooperation mit der Pinakothek der Moderne in München im Jahr 2006 hat das Projekt „Mit den Ohren sehen – Audioguides von Jugendlichen für Jugendliche“ mittlerweile rund 150 Schulen erreicht. Die Stiftung Zuhören verzeichnete im Jahr 2009 einen deutlichen Anstieg von Anfragen nach Audioguides. Im Jahr 2009 wurde mit 60 Schulen gearbeitet. Es wurden fünf Audioguide-Projekte abgeschlossen: Im Hopfenmuseum Wolnzach, im Fayencen Museum Höchstädt, in der Altstadt Bamberg, im Naturkundemuseum Regensburg und im Residenztheater München.

Herr Prof. Dr. Ring ist von 2010 bis 2011 Vorsitzender der Stifterversammlung, Herr Heim ist Mitglied des Vorstands.

**Stiftung
Zuhören**

Die Stiftung Zuhören fördert das Zuhören als Kulturgut und grundlegende Kompetenz und damit das Entstehen einer zuhörerfreundlichen Gesellschaft. Zu diesem Zweck sucht sie den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit Bildungs-, Beratungs- und Kultureinrichtungen und mit anderen Organisationen und Unternehmen. Getragen wird die Stiftung Zuhören seit acht Jahren von der BLM, der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen), der Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA), der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM), der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM), dem Bayerischen Rundfunk, dem Hessischen Rundfunk, dem Mitteldeutschen Rundfunk (mdr), der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS) und der Firma Senneheiser electronic GmbH & Co. KG.

2.11 Tatfunk

Im Schuljahr 2008/2009 waren bundesweit 34 Gymnasien aus sechs Bundesländern am Grundkurs „Tatfunk“ beteiligt, davon 16 Schulen in Bayern. Inhalt des Tatfunk-Grundkurses war die Erstellung einer eigenen Radiosendung innerhalb eines Schuljahres in den Jahrgangsstufen elf und zwölf. Die kreativsten und überzeugendsten Radiosendungen wurden von einer Jury ausgewählt. Die

Organisation der Jurysitzung sowie die Auswertung der eingereichten Sendungen obliegen seit dem Jahr 2009 der BLM. Im BMW-Pavillon in München wurden im November 2009 neben dem zweiten und dritten Platz der Gewinnerbeitrag „Kürzer, schneller, besser – heute schon gelebt?“ des Gymnasiums in Hilpoltstein prämiert. Für das Schuljahr 2009/2010 wurden bisher rund 30 Projektanträge eingereicht. Diese werden unter Mitwirkung der BLM geprüft und bewertet.

tat:funk

Mit dem Projekt „Tatfunk“ der Eberhard von Kuenheim Stiftung setzt die BLM als Stifter bei der Stiftung Zuhören – die Partner des Projekts ist – schon seit dem Jahr 2003 einen Impuls für die künftige Medienentwicklung. „Tatfunk“ ist ein innovatives Schulprojekt, das die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns in der Schule zum Ziel hat. Innerhalb eines Schuljahres produzieren die Oberstufenschülerinnen und -schüler eine eigene Radiosendung, in der sie Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit einsetzen. Kern des Projekts ist ein einjähriger Wahlpflichtkurs, der meist im zwölften Schuljahr an Gymnasien durchgeführt wird. Aufgabenstellung im Kurs ist die gemeinsame und weitgehend selbstständige Produktion und Vermarktung einer Radiosendung. Den Schülerinnen und Schülern stehen neben der Betreuungslehrkraft professionelle Mediencoaches des Bayerischen Rundfunks und der lokalen Hörfunksender zur Seite.

2.12 Weitere Projekte und Initiativen

2.12.1 crossmedia

„crossmedia“ ist ein im Bereich der neuen Medien angesiedelter Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler. Er bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Sicht der Kommunikation und Gestaltung von Worten, Bildern und Tönen darzustellen und zu präsentieren. Dabei werden die Jugendlichen von einer Lehrkraft unterstützt, die das Projekt aber nicht leitet. In den Sparten „Musik & Clip & Sound“, „Multimedia“, „Internet“, „Sprache & Text“, „Movie“, „Grafik & Layout“ und „3D“ werden jeweils drei Beiträge ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Jahr 2009 am 26. November im Gebäude der LBS Bayerische Landesbausparkasse in München statt. Die BLM unterstützte den Wettbewerb „crossmedia“ finanziell.

2.12.2 ELTERNTALK

Beim Projekt „ELTERNTALK“ treffen sich Eltern im privaten Rahmen zu einem Erfahrungsaustausch über (Medien-)Erziehungsfragen in der Familie. Im Mittelpunkt stehen die Themen Medien, Konsum und Suchtvorbeugung. Die Gesprächsrunden werden von Vätern oder Müttern moderiert, die auf diese Aufgabe vorbereitet wurden. Die Moderatorin oder der Moderator führt in das jeweilige Thema ein und ermutigt die Eltern, Erfahrungen auszutauschen. Die Gesprächsrunden finden je nach Wunsch in türkischer, russischer, deutscher oder auch in einer anderen Sprache statt. Die BLM ist im Projektbeirat von „ELTERNTALK“ vertreten.

2.12.3 Erfurter Netcode e.V.

Im „Erfurter Netcode“ sind Kriterien für pädagogisch wertvolle Kinderseiten im Netz zusammengestellt. Anbieter, die ihr Angebot an diesen Kriterien ausrichten, können sich um das Netcode-Siegel bewerben. Das Siegel soll Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen, einer interessierten Öffentlichkeit und den Anbietern eine Orientierung bezüglich guter Surfangebote und Webseiten für Kinder geben. Die BLM ist Mitglied des Erfurter Netcode e.V..

2.12.4 Filmkiste – Filmerziehung im Elementarbereich

Das Projekt „Filmkiste – Filmerziehung im Elementarbereich“ des Landesmediendienstes Bayern e.V. widmet sich der frühkindlichen Medienerziehung, indem es eine Sammlung an Filmen für Kinder bereitstellt und diese mit Arbeitshilfen zur Auswertung und geeignetem filmischen und medienpädagogischen Material für Pädagoginnen und Pädagogen in Kindertagesstätten und Horten sowie für Eltern ergänzt. Das Material kann von Einrichtungen im Elementarbereich, Horten, Grundschulen und Eltern ausgeliehen werden. Für die Altersgruppe von drei bis fünf Jahren sowie die Altersgruppe von sechs bis sieben Jahren werden Filmkisten mit unterschiedlichen Inhalten zur Verfügung gestellt. Die BLM unterstützt das Projekt „Filmkiste – Filmerziehung im Elementarbereich“ finanziell.

2.12.5 Informationssystem Medienpädagogik (ISM)

Das „Informationssystem Medienpädagogik (ISM)“ hat sich die Förderung von Informations- und Medienkompetenz zum Ziel gesetzt. Unter Federführung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und vom dem Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI), den Medienzentren Hessen und seit 2009 dem Hans-Bredow-Institut in Hamburg mit Daten beliefert, entstand das ISM als größtes deutsches Datenbankangebot zum Themenkreis Medien. Wissenschaftlich Tätige, Lehrkräfte, Erziehende, Eltern, Studierende sowie Schülerinnen und Schüler können sich über relevante Literatur, Filme und Projekte informieren. Material zur Lesekompetenz klassischer Printmedien wird genauso dokumentiert wie neuere Entwicklungen (z.B. E-Learning, Social Software/Web-2.0) sowohl in Medienforschung als auch in der pädagogischen Praxis. Die BLM ist Mitträger des Projekts und Mitglied des Projektbeirats.

2.12.6 Jugendkinotage – Die Brücke

Das Projekt „Jugendkinotage – Die Brücke“ des Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V. bringt Schülerinnen und Schülern den kritischen Umgang mit dem Medium Film näher. Es werden ausführliche Begleithefte angeboten, anhand derer Lehrkräfte den Kinobesuch mit ihrer Schulklasse vor- und nachbereiten können. Schülersymposien und Filmgespräche mit Darstellern, Regisseuren und Filmexperten im Anschluss an Filmvorführungen regen die tiefere Auseinandersetzung mit den Filmen und ihren Themen sowie den Austausch

zwischen den Jugendlichen an. Die Jugendkinotage fanden im Jahr 2009 vom 11. bis 20. November zum sechsten Mal statt. Stationen waren München, Nürnberg und Passau. Die BLM förderte das Projekt „Jugendkinotage – Die Brücke“ finanziell.

2.12.7 OBJEKTIV – Behinderung, Medien und Schule

„OBJEKTIV – Behinderung, Medien und Schule“ ist ein Projekt der abm – arbeitsgemeinschaft behinderung und medien e.V. für Schulklassen in Bayern, in dem Schülerinnen und Schüler Menschen mit Behinderung begegnen. Das Angebot besteht aus einer Filmvorführung und einem Gespräch mit einem betroffenen Menschen. Es ist offen für alle Schularten und alle Klassenstufen und nicht an ein bestimmtes Fach gebunden. Es lässt sich in verschiedene Fächer einbinden und eignet sich für Projektstage. Die BLM unterstützt das Projekt „OBJEKTIV – Behinderung, Medien und Schule“ finanziell.

2.12.8 Prix Jeunesse

Die Aufgabe der Stiftung Prix Jeunesse ist die Förderung der Qualität im nationalen und internationalen Kinder- und Jugendfernsehen. Dabei ist das Kernstück ihrer Arbeit die Ausrichtung des „Prix Jeunesse International“, einem Fernsehfestival für Kinder- und Jugendprogramme in München, das in einem Intervall von zwei Jahren stattfindet. Zusätzlich zur Ausrichtung des Festivals führt die Stiftung Prix Jeunesse mit Partnerorganisationen Ausbildungsveranstaltungen zum Thema Kinderfernsehen durch. Daneben gibt es für Kindergärten und Schulen den „Prix Jeunesse Koffer für Kids“. Kindern wird die Möglichkeit geboten, ausgewählte Prix Jeunesse-Programme anzusehen und anhand pädagogischer Begleitmaterialien verschiedene Themen zu erarbeiten. Die BLM unterstützt die Kinderjury des Festivals sowie den Koffer für Kids finanziell.

2.12.9 Regensburger Kurzfilmwoche

Schülerinnen und Schüler aller Schultypen erhielten während der „Regensburger Kurzfilmwoche“ beim festivalbegleitenden Programm für Schulklassen die Möglichkeit, medienpädagogisch begleitete englisch-, französisch- oder spanischsprachige Filme aus dem Repertoire der Kurzfilmwoche zu sehen. Das Festival fand im Jahr 2010 vom 17. bis 24. März in Regensburg bereits zum 16. Mal statt. Die BLM unterstützte das festivalbegleitende Programm für Schulklassen finanziell.

2.12.10 Stiftung Bildungspakt Bayern

Mit der Unterstützung der Stiftung Bildungspakt Bayern fördert das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Verbänden Kooperationsprojekte von Privatwirtschaft und Schule zur Verbesserung der Bildungsqualität. Damit sollen Schülerinnen und Schüler lernen, sich kompetent in der Informationsgesellschaft zu bewegen. Die BLM ist im Stiftungsrat der Stiftung Bildungspakt Bayern vertreten.

2.12.11 School's outta Bound

Der Schüler-Bandcontest „School's outta Bound“ der Jugendkultureinrichtung Luise – The Cultfactory in Nürnberg bietet Schülerinnen und Schülern bis 21 Jahre die Möglichkeit, ihr musikalisches Talent unter Beweis zu stellen. Dabei gibt es keine Einschränkungen hinsichtlich der gewählten Musikrichtungen. Der Bandwettbewerb, der am 16. und 17. April 2010 in der Jugendkultureinrichtung Luise – The Cultfactory stattfand, wurde vom „Schulradio Bayern“ begleitet und von der BLM finanziell unterstützt.

2.12.12 Treffpunkt Filmkultur

Jungen Menschen das Thema Film als Kulturgut zu vermitteln hat sich der Treffpunkt Filmkultur e.V. zur Aufgabe gemacht. In dem Projekt „Treffpunkt Filmkultur“ werden im ARRI Kino in München Filme aus allen Themenbereichen und Genres gezeigt, die sich durch Qualität in Form und Inhalt auszeichnen und Anregungen zu Diskussionen geben. Kindern und Jugendlichen wird dabei der Weg vom Drehbuch über die Finanzierung bis zur technischen Umsetzung eines Filmprojekts näher gebracht. Dazu erläutern Experten aus der Filmbranche die verschiedenen Aspekte des Filmemachens und beantworten Fragen. Ziel ist es, den Jugendlichen einen differenzierten Umgang mit dem Medium Film und seinem Einsatz zu ermöglichen. Die BLM unterstützt das Projekt „Treffpunkt Filmkultur“ finanziell.

2.12.13 wie wir leben!

Seit 1995 kommen alle zwei Jahre Filmkünstler aus aller Welt ins Filmmuseum München, um im Rahmen des Kurzfilmfestivals „wie wir leben!“ der abm – arbeitsgemeinschaft behinderung und medien e.V. ihre Filme dem Publikum zu präsentieren und sich mit ihm auszutauschen. Das Kurzfilmfestival fördert die Produktion, die Aufführung und den Vertrieb authentischer Kurzfilme über den Alltag und die Lebensbedingungen behinderter Menschen. Es ist ein Forum für Erfahrungsaustausch und Diskussion neuer Projekte und gibt Anregungen für die Zusammenarbeit von professionellen Filmemachern und Betroffenen. Das Internationale Kurzfilmfestival „wie wir leben!“ fand im Jahr 2009 vom 4. bis zum 11. November zum siebten Mal statt. Die BLM übernahm die Patenschaft für den Publikumspreis.

3. Fachtagungen und Workshops

Eine Aufgabe der BLM ist es, Fachtagungen und Workshops zu verschiedenen Themen anzubieten und zu unterstützen, mit Hilfe derer sich Lehrkräfte, pädagogisch Tätige, Erziehende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der freien Jugend- und Sozialarbeit sowie eine interessierte Öffentlichkeit zu aktuellen medienpädagogischen Themen fortbilden können. Auch im Berichtszeitraum fanden entsprechende Fachtagungen und Workshops statt. Aufgrund des Zeitraums von Mai 2009 bis April 2010, den der Jahresbericht umfasst, entfällt in diesem Jahr die Darstellung der jährlich stattfindenden Fortbildung Medienkompetenz für angehende Erzieherinnen und Erzieher. Die Informationen zur Fortbildungsveranstaltung im Jahr 2009, die am 17. und 18. März in Landshut stattfand, können dem „Jahresbericht Forum Medienpädagogik April 2008 - April 2009“ entnommen werden. Die Fortbildung im Jahr 2010, die am 21. und 22. Oktober stattfinden wird, wird im „Jahresbericht Medienpädagogik Mai 2010 bis April 2011“ aufgegriffen.

3.1 Der Medienrat spielt

Am 25. Juni 2009 fand in der BLM die Informationssitzung des Medienrats „Der Medienrat spielt“ zum Thema „PC- und Videospiele“ statt.

Nach der Begrüßung durch Medienratsvorsitzenden Herr Dr. Erich Jooß gab Autor und Medienpädagoge Herr Andreas Kirchhoff einen Überblick über Computerspiele. Anschließend wies Frau Verena Weigand, Leiterin der Stabsstelle der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM), auf die mit Computerspielen verbundenen Gefahren hin.



An betreuten Spielstationen wurden verschiedene aktuelle Computerspiele vorgestellt und die Medienräte hatten Gelegenheit, sich einen Eindruck über die Angebote zu verschaffen. Als ein bei Heranwachsenden beliebtes Computerspiel wurde das Action-Spiel „Grand Theft Auto 4“ vorgestellt, das auf Grund von Gewaltinhalten und Werteorientierung aus

Sicht des Jugendschutzes problematisch ist. Auch Online-Spiele wie „Counter Strike“ bzw. „Urban Terror“, bei denen es sich um 3-D-Shooter handelt, konnten getestet werden. Das bekannte Multiplayer Online Rollenspiel „World of Warcraft“ wurde unter dem Gesichtspunkt seines Abhängigkeitspotentials vorgestellt. Ein

positives Beispiel aus der Computerspiel-Branche, das angespielt werden konnte, war „Das Schwarze Auge – Drakensang“, bei dem es sich um eine Umsetzung des Pen & Paper-Rollenspiels „Das Schwarze Auge“ handelt und das im Jahr 2009 mit dem Deutschen Computerspielpreis in den Kategorien „Bestes Jugendspiel“ und „Bestes Deutsches Spiel“ ausgezeichnet wurde. Zusätzlich wurden Spiele für die Spielekonsolen „Wii“, „Nintendo DS“ und „Play Station 3“ vorgestellt.

Ergänzt wurde das Angebot durch Informationen zu den medienpädagogischen Projekten „FLIMMO-Fachportal Medienerziehung“¹ mit Hintergründen und Anregungen für Eltern, pädagogische Fachkräfte und andere Interessierte zum Thema Fernseh- und Medienerziehung, „Internet-ABC“² als Ratgeber zum verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet, „Spielbar“, einer interaktiven Plattform der Bundeszentrale für politische Bildung, mit Informationen über Computerspiele und Spielebewertungen sowie „klicksafe“, der EU-Initiative für Sicherheit im Internet.

3.2 Kinder in der Wissensgesellschaft: Fachtag des SIN – Studio im Netz e.V.

Am 19. Oktober 2009 veranstaltete der SIN – Studio im Netz e.V. den Fachtag „Kinder in der Wissensgesellschaft“ mit dem Titel „Wo? Wie? Was? Multimediatrends zum Schluwerden“ in den Räumen der BLM. Die Eröffnung übernahmen Herr Hans-Jürgen Palme, geschäftsführender Vorstand des SIN, und Herr Joe Hensel vom Schul- und Kultusreferat der Landeshauptstadt München. Dabei wurde die starke Veränderung der Multimedialandschaft thematisiert. Herr Prof. Dr. Ring und Frau Dr. Eleonore Hartl-Grötsch vom Schul- und Kultusreferat der Landeshauptstadt München begrüßten anschließend die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung und wiesen auf die wachsende Bedeutung der neuen Medien für Kinder hin. Herr Prof. Dr. Ring stellte zudem einige medienpädagogische Projekte der BLM vor. Den ersten Vortrag zu den Praxisbeispielen hielt Frau Anja Throm des Schulens ans Netz e.V.. Sie stellte in ihrem Vortrag „Wie? Erzieherinnen gehen online“ Möglichkeiten der Medienqualifizierung für Erzieherinnen und Erzieher vor und präsentierte das „Bibernetz“, eine Internetplattform zur Vernetzung und Informationsweitergabe für (medien-)pädagogisch Verantwortliche. Frau Katharina Oswald-Grieger vom Pädagogischen Institut (PI) stellte mit dem Thema „Wo? Neue Qualifikationen zur Multimediawelt“ vier medienpädagogische Fortbildungsmöglichkeiten zu verschiedenen Bereichen vor. Im Anschluss erklärte Frau Jana Frädlich, die Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt München, mit dem Vortrag „Was? Das Recht auf Information und Bildung“ Inhalt und Bedeutung der Kinderrechte. Am Nachmittag hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, die Workshops „Schlau durchs Netz“, „Sicher im Netz“ und „Gebildet durch Multimedia“ zu besuchen.

¹ FLIMMO und FLIMMO-Fachportal Medienerziehung auf Seite 12

² Internet-ABC auf Seite 16

3.3 Augsburger Mediengespräche

Am 21. Juli 2009 fanden im Rathaussaal in Augsburg die 7. Augsburger Mediengespräche mit dem Schwerpunkt „Computerspiele und Gewalt – Helfen Verbote weiter?“ statt.



Nach der Begrüßung durch Herrn Prof. Dr. Ring und Herrn Dr. Kurt Gribl, Augsburger Oberbürgermeister, fand eine Podiumsdiskussion über Sinn und Nutzen von Verboten gewalthaltiger Computerspiele statt. An der Diskussion nahmen Herr Wolfgang Bergmann, Erziehungswissenschaftler und Familientherapeut, Frau

Staatsministerin Christine Haderthauer vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Frau Ulrike Kriener, Schauspielerin und Mutter, Herr Prof. Dr. Helmut Lukesch vom Institut für Experimentelle Psychologie der Universität Regensburg, Herr Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow vom Institut für Medienwissenschaft der Universität Paderborn und Frau Verena Weigand, Referentin für Jugendschutz und Medienpädagogik der BLM sowie Leiterin der Stabsstelle der Kommission für Jugendschutzmedien (KJM), teil. Die Moderation der Diskussion übernahm ARD- und ARTE-Moderator Herr Thomas Kausch.

Die Augsburger Mediengespräche wurden im Jahr 2001 von der BLM mit Unterstützung Augsburgischer Medienunternehmen ins Leben gerufen. Während andere Veranstaltungen der Landeszentrale wie die MEDIENTAGE MÜNCHEN und die Lokalrundfunktage Nürnberg primär auf ein Fachpublikum zielen, wenden sich die Augsburger Mediengespräche in erster Linie an die Mediennutzer. Ihnen soll der Zugang zur Medienwelt und ein Blick hinter die Kulissen vermittelt werden.

3.4 Fachtagung des Forums Medienpädagogik

Das Forum Medienpädagogik veranstaltete seine jährliche Fachtagung am 22. Oktober 2009 bereits zum 15. Mal. Thema der Veranstaltung war „Surfen, Zappen, Daddeln. Medienkompetenz durch die Schule“. Das Thema und der Ablauf der Veranstaltung wurden in der 43. Sitzung des Forums Medienpädagogik am 25. Juni 2009¹ und im 6. Treffen des Arbeitskreises des Forums Medienpädagogik am 20. Juli 2009² vorbereitet.

¹ 43. Sitzung des Forums Medienpädagogik auf Seite 6

² 6. Treffen des Arbeitskreises des Forums Medienpädagogik auf Seite 7

Nach der Begrüßung durch Herrn Prof. Dr. Ring gab Herr Staatsminister Siegfried Schneider eine medienpolitische Einführung. Anschließend führte Frau Kathrin Demmler vom JFF in die medienpädagogische Thematik ein, indem sie die wachsende Bedeutung der Medien im Leben von Kindern und Jugendlichen beschrieb. Dabei ging sie auf die sich daraus entwickelnden Problemfelder ein, mit denen sich auch Lehrkräfte in der Schule konfrontiert sehen.



Im ersten praktischen Veranstaltungsteil „Konzepte zur Medienerziehung in der Schule“ berichtete Frau Vanessa Zimmek, Medienpädagogisch-informationstechnische Beraterin (MiB) für die Grund- und Hauptschulen in München, in ihrem Vortrag über ihre Arbeit mit Grundschülerinnen und –schülern in ihrer Computer-AG und über ihre Video-Arbeit mit den Kindern. Frau Sabine Reichel, Grundschullehrerin an der Volksschule Nürnberg-Eibach, stellte ihre Arbeit mit Grundschülerinnen und -schülern in der Schulradiogruppe vor. Im zweiten Teil der „Konzepte zur Medienerziehung in der Schule“ gab Frau Gisela Stanglmeier, Medienpädagogisch-informationstechnische Beraterin (MiB) für die Grund- und Hauptschulen in Weilheim-Schongau, Einblicke in ihre aktive Videoarbeit mit den Schülerinnen und Schülern ihrer Schule. Herr Roman Eberth, Medienpädagogisch-informationstechnischer Berater (MiB) für die Gymnasien in Oberfranken, stellte mit einigen seiner Schülerinnen und Schülern das Projekt „Netzgänger – Peers (v)ermitteln Medienkompetenz im Schulalltag“ vor, in dem Oberstufenschülerinnen und -schüler Kindern in der Unterstufe Kompetenzen in Bezug auf Internet und digitale Medien vermitteln. Bei der Umsetzung der Projekte gesammelte Erfahrungen sowie Probleme, die in diesem Zusammenhang zu überwinden waren, wurden in den Vorträgen angesprochen. In einem „Markt der Möglichkeiten“ am Nachmittag hatten die Referentinnen und Referenten zusätzlich die Gelegenheit, interessierten Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern ihre Projekte ausführlicher vorzustellen und auf Fragen einzugehen.

Zum Abschluss der Veranstaltung fand eine Diskussion zwischen Vertretern der Eltern- und Lehrerschaft sowie Fachleuten aus dem Bereich der Medienpädagogik über die Möglichkeiten einer sinnvollen Medienerziehung im Unterricht statt. An der Diskussion nahmen Frau Dr. Vera Haldenwang vom ISB – Staatsinstitut für

Schulqualität und Bildungsforschung, Herr Fabian Müller-Klug vom Landesverband bayerischer Schulpsychologen e.V., Herr Max Schmidt vom Bayerischen Philologenverband, Frau Verena Weigand von der Stiftung Medienpädagogik Bayern sowie Herr Helmut Wöckel von den Freien Evangelischen Elternvereinigungen Bayern e.V. teil.

Ergänzend zu den Vorträgen wurden im Foyer der BLM weitere Projektideen für verschiedene Altersstufen und Schularten vorgestellt, die im Rahmen von Unterrichtsstunden, Projekttagen und –wochen oder P-Seminaren zum Einsatz kommen können. Zusätzlich wurde Informationsmaterial für Pädagoginnen und Pädagogen rund um das Tagungsthema angeboten.

Die Gesamtmoderation der Fachtagung übernahm der Medienratsvorsitzende Herr Dr. Erich Jooß.

Den Tagungsteilnehmerinnen und –teilnehmern wurde eine umfassende Dokumentation zu den Referentinnen und Referenten und Vorträgen zur Verfügung gestellt. Die Handreichung zur Fachtagung und einige Präsentationen zu den Vorträgen der Referentinnen und Referenten sowie Fotos der Veranstaltung wurden auf der Homepage der BLM veröffentlicht.

Die Fachtagung wurde wie bereits in den Vorjahren vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zur Kenntnis genommen und nach vorheriger Prüfung in das Fortbildungsportal FIBS (<http://www.fortbildung.schule.bayern.de/>) aufgenommen. Damit konnte den teilnehmenden Lehrkräften eine Freistellung vom Unterricht erteilt werden. Das Interesse an der Fachtagung war wie in den vergangenen Jahren hoch. 130 Besucherinnen und Besucher nahmen das Angebot wahr.

Das Forum Medienpädagogik veranstaltet jährlich eine medienpädagogische Fachtagung in den Räumen der BLM. Zielgruppe der Veranstaltung sind Lehrkräfte, pädagogisch Tätige, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der freien Jugend- und Sozialarbeit, Medienschaffende sowie eine interessierte Öffentlichkeit. Die Themen der Veranstaltung spiegeln aktuelle medienpädagogische Entwicklungen in Fachkreisen und Presse wider. Ablauf und Inhalte der Fachtagung werden in der jährlichen Sitzung des Arbeitskreises des Forums Medienpädagogik diskutiert und festgelegt.

3.5 Informationstag der Evangelischen Frauenarbeit in Bayern (EFB)

Am 12. November 2009 fand im großen Sitzungssaal der BLM der 25. Informationstag der Evangelischen Frauenarbeit in Bayern (EFB) statt. Thema der Veranstaltung war „Familienbilder im Fernsehen“.

Nach der Begrüßung durch Medienrätin und Geschäftsführerin der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Medienkompetenz (EAM) Frau Katharina

Geiger gab Herr Prof. Dr. Ring in seinem Vortrag Einblick in die aktuellen medienpolitischen Entwicklungen. Frau Dr. Elke Schlote vom Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) betrachtete in ihrem Vortrag „Familienbilder im internationalen Kinderfernsehen“. Dabei ging sie der Frage nach, in welchen Ländern Kindersendungen, die im deutschen Fernsehen ausgestrahlt werden, produziert werden und welche Folgen sich aus der Herkunft der Sendungen für die dargestellten Familienbilder ergeben. Zusätzlich widmete sie sich den Veränderungen, die in der Darstellung von Familienbildern im Fernsehen über die Jahre hinweg verfolgt werden konnten. Im Anschluss berichtete Michael Gurt, wissenschaftlicher Mitarbeiter des JFF und FLIMMO-Redakteur, in seinem Vortrag „Familienbilder aus Kindersicht – Was Kindern im TV begegnet“ über die Bedeutung der verschiedenen im Fernsehen inszenierten Familienentwürfe für die Lebenswelt von Kindern. Dazu stellte er die wichtigsten Ergebnisse der FLIMMO-Kinderbefragung „Familien(bilder) im Fernsehen – Wie Kinder Fernsehfamilien sehen“, die im Juni 2008 durchgeführt worden war, vor. Abschließend zeigte Frau Kristina Bürg aus dem Referat Jugendschutz der BLM in ihrem Vortrag „Frauentausch, Supernanny und Co.: Problematische Familienbilder im deutschen Fernsehen“ anhand aktueller Fälle, in welcher Form problematische Familienbilder im Fernsehen zu finden sind und welche Möglichkeiten der Intervention die KJM in solchen Fällen hat.

3.6 Interdisziplinäre Fachtagung

Die Interdisziplinäre Fachtagung des JFF und der BLM wurde am 13. November 2009 bereits zum fünften Mal in den Räumen der BLM ausgerichtet. Die Veranstaltung mit dem Thema „Medien. Bildung. Soziale Ungleichheit“ beschäftigte sich mit dem Einfluss sozialer Ungleichheit in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen auf ihr Mediennutzungsverhalten und ihr Medienhandeln.



Nach der Begrüßung durch Herrn Prof. Dr. Ring, Frau Dr. Anette Niederfranke vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Herrn Prof. Dr. Bernd Schorb, dem Vorsitzenden des JFF, ging es im ersten Teil der Tagung um die Entstehung und Folgen sozialer Benachteiligung durch ungleiche Bildungs-

chancen. JFF-Direktorin Frau Prof. Dr. Helga Theunert verdeutlichte in ihrer Einführung die möglichen negativen Auswirkungen sowie positive Potenziale der heutigen „Mitmach-Medienwelt“. Herr Prof. Dr. Albert Scherr von der Pädagogischen Hochschule Freiburg und Herr Prof. Dr. Klaus Klemm von der Universität Duisburg-Essen gingen in ihren Vorträgen auf den Einfluss des Milieus

auf Sozialisation und Bildungschancen ein. Zur Auswirkung von Bildungsungleichheit und sozialer Benachteiligung auf das Medienhandeln Jugendlicher präsentierte die stellvertretende JFF-Direktorin Frau Ulrike Wagner u.a. Erkenntnisse aus einer empirischen Studie an Hauptschulen, nach der sich sozial- und bildungsbenachteiligte Jugendliche verstärkt an klischeebehafteten und traditionellen Rollen- und Weltbildern orientieren.

Die abschließende Diskussionsrunde mit dem Thema „Wie kann soziale Ungleichheit aufgebrochen werden?“ kam zu dem Schluss, dass es der Schule bisher nur schlecht gelingt, die Potenziale des Medienhandelns zu fördern. Medienpädagogische Ansätze müssen stärker in die Jugendarbeit integriert sowie auch mit der Familienbildung verzahnt werden. An der Diskussion nahmen Herr Prof. Dr. Horst Niesyto von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Herr Prof. Dr. Benno Hafener von der Universität Marburg, Frau Verena Weigand von der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM), Herr Prof. Dr. Andreas Lange vom Deutschen Jugendinstitut sowie Frau Prof. Dr. Heidi Schelhowe von der Universität Bremen teil. Moderiert wurde die Diskussion von Prof. Dr. Volker Lilienthal von der Universität Hamburg.

Seit dem Jahr 2005 führt das JFF jährlich eine medienpädagogische Fachtagung in Kooperation mit der BLM durch. Die Veranstaltung bietet einen interdisziplinären Zugang zum Themengebiet Medienpädagogik und richtet sich an ein Fachpublikum aus Sozial- und Medienforschung, Pädagogik, Bildungs- und Medienpolitik.

3.7 Safer Internet Day

Anlässlich des Safer Internet Day veranstaltete die BLM in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund (DKSB) Landesverband Bayern e.V. am 9. Februar 2010 die Fachtagung „Meins, deins, unser?! Persönliche Daten von Kindern und Jugendlichen im Web 2.0“. Die Veranstaltung bot insbesondere mit dem Fokus auf Kinder und Jugendliche Informationen zu den Themen Persönlichkeitsrechte, Datenschutz und Privatsphäre in den neuen Medien.

Herr Prof. Dr. Ring und Herr Ekkehard Mutschler, Vorsitzender des DKSB, begrüßten rund 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Räumen der BLM. Nach einer Einführung des bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz Herrn Dr. Thomas Petri über die Notwendigkeit des Datenschutzes im Internet, thematisierte Frau Mareike Düssel, wissenschaftliche Mitarbeiterin der



Universität Salzburg, die Rolle des Web 2.0 im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Herr Niels Brüggem, Medienpädagoge des JFF, ging anschließend auf die Problemfelder im neuen Mitmach-Web und auf die damit verknüpften Anforderungen der Medienpädagogik ein. Frau Barbara Keller vom Informationszentrum Mobilfunk e.V., Herr Sascha Neurohr und Frau Jessica Rose von SchülerVZ berichteten von ihren Erfahrungen aus der Praxis.

Abschließend diskutierten Frau Sabine Frank, Geschäftsführerin der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM), Herr Ekkehard Mutschler, Herr Andreas Poller vom Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT), Herr Walter Stauer von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) und Frau Verena Weigand, Referentin für Jugendschutz und Medienpädagogik der BLM, über die Chancen und Grenzen der Wahrung der Privatsphäre im Zeitalter von Web 2.0-Angeboten.

Um interessierten Lehrkräften Materialien für den Unterricht an die Hand zu geben, verteilte die BLM im Anschluss an die Veranstaltung das Modul „Ich bin öffentlich ganz privat – Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web“. Das Unterrichtsmaterial wurde von der Initiative klicksafe erstellt und ergänzt das bereits bestehende Handbuch „Knowhow für junge User“, das am Safer Internet Day im Jahr 2009 von der BLM allen bayerischen Lehrkräften zur Verfügung gestellt wurde.

Die Handreichung zur Fachtagung und einige Präsentationen zu den Vorträgen der Referentinnen und Referenten sowie Fotos der Veranstaltung wurden auf der Homepage der BLM veröffentlicht.



Ziel des Safer Internet Day, der von der EU-Kommission initiiert wurde, ist es, weltweit vielfältige Aktionen von möglichst vielen Partnern zum Thema „Sicherheit im Internet“ zu organisieren und umzusetzen. Als deutscher Knotenpunkt sammelt und veröffentlicht die Initiative klicksafe alle Aktionen am Safer Internet Day. Der Safer Internet Day fand am 9. Februar 2010 bereits zum siebten Mal statt.

3.8 Landestagung der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Frauen Bayerns

Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Frauen Bayerns veranstaltete am 04. März 2010 in den Räumen der BLM die Tagung „Sicher unterwegs in den Medien – Medienkompetenz durch den Medienführerschein Bayern“. Die Veranstaltung wurde von Frau Ulla Kriebel, Vertreterin der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Frauen Bayerns im Medienrat der BLM, veranlasst und in Zusammenarbeit mit der Medienkommission des Bildungswerkes des KDFB e.V. ausgerichtet.

Nach einer Einführung von Prof. Dr. Ring in aktuelle medienpolitische Entwicklungen hatten die Tagungsteilnehmerinnen die Möglichkeit, die eigene Medienkompetenz in zwei Workshops zu überprüfen. In Anlehnung an den

Medienführerschein Bayern wurden die Themen „Grenzenlose Kommunikation – Gefahren im Netz erkennen und vermeiden“ und „Schein oder Wirklichkeit? Werbebotschaften im Fernsehen analysieren und bewerten“ von Frau Ulla Kriebel und Frau Verena Weigand, Referentin für Jugendschutz und Medienpädagogik der BLM, aufgegriffen. Mit Hilfe konkreter praktischer Aufgaben konnten die Teilnehmerinnen ihr Wissen testen und ihre eigene Medienkompetenz erweitern.

3.9 didacta – die Bildungsmesse

Gemeinsam mit den anderen Landesmedienanstalten präsentierte sich die BLM vom 16. bis 20. März 2010 auf der Bildungsmesse didacta in Köln. Am gemeinsamen Stand der ALM – Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten stellten die Landesmedienanstalten ihre Materialien zur Förderung von Medienkompetenz vor. Vertreten waren unter anderem Materialien des FLIMMO¹ und des Internet-ABC².

Rund 109.000 Besucherinnen und Besucher wurden auf der didacta 2010 registriert. Das waren 47 Prozent mehr im Vergleich zur didacta 2009 in Hannover. Auch die Zahl der ausstellenden Unternehmen war so hoch wie nie zuvor. 846 Aussteller und 29 zusätzlich vertretene Unternehmen aus 20 Ländern bedeuten einen Zuwachs von fast 30 Prozent gegenüber der didacta 2009.



Die didacta ist die größte Fachmesse für Lehrkräfte aller Bildungsbereiche in Europa und die wichtigste Weiterbildungsveranstaltung der Branche. Jährlich zeigen rund 800 Aussteller aus verschiedenen Ländern ihre Angebote aus den Bereichen Kindergarten, Schule, Hochschule, Ausbildung, Qualifikation und Weiterbildung sowie Beratung.

¹ FLIMMO und FLIMMO-Fachportal Medienberatung auf Seite 12

² Internet-ABC auf Seite 16

4. Forschung

Die BLM nimmt bereits seit vielen Jahren medienpädagogische Forschungsaufgaben wahr. Zahlreiche Studien zur Untersuchung des Medienverhaltens und der Medienrezeption werden von der BLM in Auftrag gegeben, finanziert und im Rahmen der BLM-Schriftenreihe veröffentlicht.

4.1 Fünfte Konvergenzstudie: Das Internet als Rezeptions- und Präsentationsplattform für Jugendliche

Bereits im November 2007 gab die BLM den fünften Teil der Konvergenzstudie mit dem Thema „Das Internet als Rezeptions- und Präsentationsplattform für Jugendliche“ in Auftrag. Die fünfte Konvergenzstudie wird vom JFF durchgeführt und umfasst eine Medienanalyse sowie eine Untersuchung der Nutzerseite. Die Untersuchung der Nutzerseite besteht aus einer Haupt- und mehreren Zusatzstudien. Im Zentrum der Hauptstudie stehen die plattformbezogenen Tätigkeiten und Schwerpunktsetzungen der Online-Aktivitäten der Jugendlichen. Besonderes Interesse gilt dabei den massenmedialen Bezügen und der Identitätsrelevanz der Online-Aktivitäten. Für die Zusatzstudien erfolgen inhaltliche Schwerpunktsetzungen, die aktuelle Themen aufgreifen.

Ziel der Studie ist eine umfassende Aufklärung und Evaluierung des Medienhandelns Jugendlicher im „Mitmach-Web“, das in der Fachwelt auch als „Social Web“ oder „Web 2.0“ bezeichnet wird. Dabei befasst sich der erste Teil der Studie damit, welcher Referenzrahmen Jugendlichen von Seiten der Medien zur Verfügung gestellt wird und untersucht Handlungsmotivationen der Jugendlichen im Umfeld des Web 2.0. Durch die Untersuchung der Nutzerseite soll das Wissen über die Aktivitäten Heranwachsender in Online-Räumen aktualisiert werden. Dabei baut dieser Teil der Studie auf den Ergebnissen der Untersuchung der Anbieterseite auf und befasst sich mit der Perspektive der Nutzer entsprechender Internetangeboten. Die gesamte Studie soll bis Ende 2012 abgeschlossen werden.

4.1.1 Fünfte Konvergenzstudie – Untersuchung der Anbieterseite: Web 2.0 als Rahmen für Selbstdarstellung und Vernetzung Jugendlicher

Die Ergebnisse des ersten Teils der fünften Konvergenzstudie mit Fokus auf der Analyse jugendnaher Plattformen wurden am 14. Mai 2009 in der BLM vorgestellt. Für die Untersuchung wurde das Feld jugendnaher Internetplattformen strukturiert und die dort vorgefundenen Artikulationsformen der Jugendlichen systematisiert. Dafür wurden insgesamt 97 Plattformen und daraus 26 Selbstdarstellungen von 14- bis 20-Jährigen analysiert.

Das Ergebnis war, dass in den untersuchten Internetplattformen Eigenproduktionen der Heranwachsenden deutlich im Zentrum stehen. Hier geht es um das Zeigen von Eigenständigkeit und Kreativität bei der Selbstdarstellung der Nutzer, bei der die Jugendlichen unterschiedlichste Themen und Interessen bearbeiten. Ein weiterer

Fokus bei der Nutzung von Web 2.0-Angeboten ist das Knüpfen von Kontakten. Über die Selbstdarstellung „bewerben“ sich die Jugendlichen mit dem Ziel, online möglichst viele neue Bekanntschaften zu schließen. Das Artikulationsspektrum ist deutlich geprägt durch die Verwendung von Bildern, Tönen und Symbolen. Weiterhin zeigte sich in der Untersuchung, dass die Jugendlichen mit ihrem Handeln im „Mitmach-Internet“ auf neue Spannungsfelder treffen. Auf der einen Seite steht ihr Wunsch nach sozialer Einbettung in ihre Peer-Group, dem sie im Internet nur nachkommen können, wenn sie auch Informationen von sich preisgeben. Auf der anderen Seite birgt dieser offene Umgang mit persönlichen Daten verschiedene Gefahren und Risiken. Die Selbstdarstellung der Heranwachsenden hängt nicht allein von den von ihnen veröffentlichten Daten ab, denn auch andere Nutzer haben die Möglichkeit, über Kommentare oder Beiträge dieses Bild mit zu gestalten. Zusätzlich müssen rechtliche Aspekte bei der Erstellung und Präsentation von Inhalten beachtet werden. Um Heranwachsenden die Konsequenzen ihres Tuns zu verdeutlichen, ist die Zusammenarbeit aller Instanzen gefordert. Es wurde deutlich, dass es einer differenzierten Betrachtung der existierenden Spannungsfelder bedarf, um Heranwachsende angemessen zu unterstützen. Dabei kommt besonders Pädagogik, Aufsicht und Betreibern eine besondere Verantwortung zu, zum Schutz vor Problemen und der Vorbeugung von Risiken beizutragen.

Der Ergebnisbericht zur Studie „Web 2.0 als Rahmen für Selbstdarstellung und Vernetzung Jugendlicher“ ist online einsehbar und steht auch auf den Internetseiten der BLM und des JFF als PDF-Datei zum Download zur Verfügung.

4.1.2 Zusatzstudie: Privatsphäre, Öffentlichkeit und Datenschutz auf Internetplattformen aus Sicht Jugendlicher

Die aktuelle Zusatzstudie der fünften Konvergenzstudie konzentriert sich auf den Themenkomplex „Privatsphäre, Öffentlichkeit und Datenschutz auf Internetplattformen aus der Sicht Jugendlicher“. Besonders bei der Nutzung sozialer Netzwerkdienste werden hohe Anforderungen an die Fähigkeiten von Jugendlichen hinsichtlich eines bewussten Umgangs mit den eigenen persönlichen Daten gestellt. Auf der einen Seite soll die eigene Privatsphäre und auch die Privatsphäre Dritter geachtet werden, auf der anderen Seite fordert die Gemeinschaft der Peers die Preisgabe persönlicher Informationen als „Kosten“ der sozialen Einbindung in die Gruppe. Daher geht die Studie den Fragen nach, wie Jugendliche dieses Spannungsfeld wahrnehmen und inwieweit sie sich darin souverän bewegen können. Den Vorstellungen der Jugendlichen von Öffentlichkeit und Privatheit sowie dem angemessenen Umgang mit persönlichen Daten wird nachgegangen. Ebenfalls ist ihre Wahrnehmung der in der Öffentlichkeit andauernden Diskussion von Datenschutz von Interesse. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden in Hinblick auf Konsequenzen für die Medienkompetenzförderung und die Veränderung medialer Rahmenbedingungen diskutiert. Erste Ergebnisse werden Ende 2010 erwartet.

4.2 Porno im Web 2.0 – Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen

Im Berichtszeitraum finanzierte die Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM) zusammen mit der BLM die Studie „Porno im Web 2.0. – Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen“. Durchgeführt wurde die Studie von Prof. Dr. Petra Grimm, Institut für Medienwissenschaft und Content GmbH. Ausgang der Studie war die Feststellung alltäglicher Konsumtion pornografischer Inhalte im Web 2.0 von – vor allem männlichen – Jugendlichen und die Frage, welchen Einfluss diese vermehrte Nutzungshäufigkeit auf Jugendliche hat. In der Studie wurde dem bisher unerforschten Einfluss alltäglicher Konsumtion pornografischer Inhalte im Web 2.0 auf die Entwicklung geschlechtsspezifischer Rollenbilder, die Ausbildung einer eigenen Sexualmoral, die Entstehung von Beziehungswerten und das Sexualverhalten Heranwachsender nachgegangen.

Erreicht wurde dies durch eine qualitative Untersuchung zu den Wirkungspotenzialen sexualisierter bzw. pornografischer Inhalte bei Jugendlichen in zehn unterschiedlichen Fokusgruppen. In persönlichen Gruppeninterviews wurden die Jugendlichen in einer ihnen vertrauten Umgebung über ihre Erfahrungen mit sexualisierten bzw. pornografischen Inhalten befragt. Außerdem wurden Interviews mit Experten aus den Bereichen der Jugendpsychotherapie, Jugendpsychiatrie, Sexualpädagogik, Medizin, Sexualwissenschaft, Sozialpädagogik und Ethik zum jugendlichen Pornografiekonsum und dessen Wirkungsrisiken geführt.

Die Befragung der Experten zeigt, dass begründete Wirkungsrisiken für jugendliche Konsumenten sexualisierter Web-Inhalte bestehen. So kann die Vorstellung der Jugendlichen von der Realität und davon, welches sexuelle Verhalten als normal gilt, geprägt werden. Weiterhin können ein Leistungsdruck für Jungen und ein Perfektionsdruck für Mädchen hinsichtlich ihres Körperbildes entstehen und die Entwicklung eigener sexueller Fantasien vernachlässigt werden. Die (exzessive) Rezeption pornografischer Skripte kann gar zu einer neutralen Konditionierung des Gehirns bezüglich sexueller Präferenzen führen. So werden pornografische Inhalte für Jugendliche in der Pubertät, also in ihrer sexuellen Findungsphase, als informativ eingestuft, was bei mangelnden Vorkenntnissen und Erfahrungen zu einer fremdbestimmten Sexualitätsvorstellung führen kann.

Die Erkenntnisse der Studie zeigen, dass Mädchen eher eine kritische Haltung in Bezug auf den Konsum von Internetpornografie aufweisen, wohingegen dieser für männliche Jugendliche eine gängige Praxis darstellt. Häufig ist der Wissenserwerb ein wichtiges Rezeptionsmotiv für den Pornokonsum. Ein weiterer Befund ist, dass sowohl Mädchen als auch Jungen ein biologistisches Geschlechtermodell in Bezug auf die Bewertung sexuellen Verhalten vertreten („Schlampe“ vs. „Nicht-Schlampe“ / „cooler Checker“ vs. „Loser“ / „Männer haben Triebe“ vs. „Frauen nicht“), das durch die Rezeption des pornografischen Skripts noch gestützt wird. Ebenso ist zu problematisieren, dass die Selbstdarstellung der Mädchen z.B. in Social Communities nicht selten in sexualisierter Weise erfolgt und an stereotypen Geschlechterrollenbildern orientiert ist. Im Kontext von „Sexting“, also der privaten

Verbreitung sexualisierter Bildinhalte, wurde des Weiteren ersichtlich, dass die Mädchen das Risiko unterschätzen, Betroffene einer ungewollten Online-Veröffentlichung intimer Bilder zu werden, und nicht selten anderen Betroffenen eine Mitschuld zuweisen.

5. Stiftung Medienpädagogik Bayern



Die Stiftung Medienpädagogik Bayern legt jährlich einen eigenen Bericht vor. Über die beiden ersten Jahre 2008 und 2009 der Stiftung Medienpädagogik Bayern wurde der Medienrat am 11. Februar 2010 informiert.

6. Materialien

Pädagogisch Tätigen, Eltern sowie anderen Interessierten stellt die BLM aktuelle medienpädagogische Materialien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kostenlos zur Verfügung. Im Fokus der bestellbaren Materialien standen im Berichtszeitraum Themen des Web 2.0 wie Cybermobbing, der Schutz der Privatsphäre, Surfen und Chatten.



6.1 Chatten ohne Risiko? Sicher kommunizieren in Chat, Messenger und Community



Die Broschüre „Chatten ohne Risiko? Sicher kommunizieren in Chat, Messenger und Community“ wurde im September 2009 von jugendschutz.net - der Zentralstelle der Länder für Jugendschutz im Internet - neu überarbeitet und in vierter Auflage herausgegeben. Sie hat das Ziel, Eltern, Lehrkräfte und pädagogisch Tätige über die Gefahren der Online-Kommunikation zu informieren und Hintergrundinformationen zu geben. „Chatten ohne Risiko? Sicher kommunizieren in Chat, Messenger und Community“ zeigt die verschiedenen Risiken auf und gibt Empfehlungen zu Datenschutz und Schutz vor dem Missbrauch der Persönlichkeitsrechte. Im „Chat-Atlas“ weist die Broschüre einen Weg durch den Dschungel der Kommunikationsräume und zeigt Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen worauf sie achten sollten.

6.2 Knowhow für junge User – Materialien für den Unterricht



Das von klicksafe erarbeitete Handbuch für Lehrkräfte "Knowhow für junge User" ist eine praxisnahe Einführung in die weiten Felder der Online- und Netzkommunikationen. Es bietet Lehrkräften eine Fülle von sinnvollen Hilfestellungen und praxisbezogenen Tipps für den Unterricht in den Klassenstufen vier bis zehn. Die enthaltenen Unterrichtseinheiten zur Medienkompetenzvermittlung sind so gestaltet, dass eine vorherige Schulung oder Fortbildung nicht erforderlich ist. Ganz aktuell wird das Handbuch durch die Zusatzmodule „Was tun bei Cyber-Mobbing?“ und „Ich bin öffentlich ganz privat. Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web“ ergänzt.

6.2.1 Zusatzmodul: Was tun bei Cyber-Mobbing?



Das Zusatzmodul „Was tun bei Cyber-Mobbing?“ ist in der zweiten überarbeiteten Auflage im Dezember 2009 erschienen. Speziell zum Thema Online-Schikanie geben die Unterrichtsmaterialien Ratschläge bei Beleidigungen, Bedrohungen, Bloßstellungen oder Belästigungen mittels moderner Kommunikationsmittel. Mit dem Modul können Heranwachsende für das Thema sensibilisiert werden und somit sich und andere besser schützen.

6.2.2 Zusatzmodul: Ich bin öffentlich ganz privat! Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web



Das Zusatzmodul „Ich bin öffentlich ganz privat! Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web“ ist in der ersten Auflage im Januar 2010 erschienen und informiert über das Grundrecht auf Datenschutz und sensibilisiert für das Thema Persönlichkeitsrechte. Im Unterricht schaffen die Materialien ein Bewusstsein für die eigene Privatsphäre und beugen so beispielsweise Online-Verleumdungen oder Cyber-Mobbing-Attacken vor.

6.3 Ran an die Maus



"Ran an die Maus" wurde im März 2010 in zweiter überarbeiteter Auflage von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) herausgegeben. Die DVD gibt Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrkräften Einblicke in die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Computers in

Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Der Hauptteil der DVD besteht aus den Praxis-Handreichungen für die Computerarbeit in Kindertageseinrichtungen mit ganz konkreten Handlungsanweisungen und Beispielen für PC-Anfänger, für Fortgeschrittene und für Profis in Sachen PC in der Kindereinrichtung. Zusätzlich enthält die DVD Praxisbeispiele für die PC-Arbeit in Grundschulen.

6.4 Tipps zum Einstieg von Kindern ins Netz



Die Handreichung „Tipps zum Einstieg von Kindern ins Netz“ des Internet-ABC e.V. wurde in der dritten Auflage im August 2009 herausgegeben. Die Handreichung bietet Eltern eine Orientierungshilfe für die ersten begleitenden Schritte des Nachwuchses im Internet. Sie gibt Hilfestellung, Kinder an das Internet heranzuführen und sie auf die Möglichkeiten und Gefahren des Mediums hinzuweisen.

6.5 Wissen wie's geht – mit Spaß und Sicherheit ins Internet



Das im März 2010 herausgegebene Lehrerhandbuch und die CD-ROM „Wissen wie's geht“ des Internet-ABC e.V. bietet Wissenswertes zu Anleitung und Begleitung von Kindern bei den ersten und zweiten Schritten im Internet. Das Lehrerhandbuch ist parallel mit der beigefügten CD-ROM entwickelt worden und im Idealfall mit dieser gemeinsam im Unterricht zu verwenden. Im Handbuch befinden sich Arbeitsblätter, die nahezu vollständig die Texte und Aufgaben zu den interaktiven Lernmodulen auf der CD-ROM beinhalten. Dieses Übungsmaterial ermöglicht es, die Inhalte der Lernmodule auch Schulklassen mit wenigen oder gar keinen Computerarbeitsplätzen nahe zu bringen. Praxisnah, anschaulich und kindgerecht wird damit Basiswissen zu Inhalten wie Surfen, Navigieren, Internetsicherheit, Medien im Internet oder E-Mail und Chat vermittelt.

Anlage: Pressemitteilungen

1. PM 30|2009: BLM präsentierte neueste Forschungsergebnisse ihrer Konvergenzstudie
2. PM 42|2009: Verbote helfen nicht immer weiter
3. PM 48|2009: Surfen, Zappen, Daddeln – Medienkompetenz durch die Schule
4. PM 50|2009: Mit Schulradio-Coach zum eigenen Schulradio
5. PM 55|2009: „Surfen, Zappen, Daddeln. Medienkompetenz durch die Schule“
6. PM 57|2009: Medienerziehung in der Schule – praxisnah veranschaulicht
7. PM 59|2009: Medien. Bildung. Soziale Ungleichheit – 5. Interdisziplinäre Fachtagung von JFF und BLM
8. PM 72|2009: BLM verteilt Weihnachtsausgabe des Flimmo an alle bayerischen Erstklässler
9. PM 01|2010: „Meins, deins, unser?! Persönliche Daten von Jugendlichen im Web 2.0“
10. PM 04|2010: BLM erhält Auszeichnung „Partner der Jugend“ vom Bayerischen Jugendring
11. PM 05|2010: Was ist heute noch privat, was öffentlich?

BLM präsentierte neueste Forschungsergebnisse ihrer Konvergenzstudie

Mitmach-Internet Web 2.0: Artikulationsformen Jugendlicher in der konvergenten Medienwelt

Das „Mitmach-Internet“ wartet mit neuen Möglichkeiten auf: Jugendliche können in Web 2.0-Angeboten eigene Werke produzieren, sich selbst präsentieren und sich mit anderen austauschen. „Wie zeige ich mich selbst und was kann ich?“ ist in der heutigen Jugendgeneration eine wichtige Frage geworden. Eine besondere Auffälligkeit: In ihren Selbstdarstellungen beziehen sich die Heranwachsenden häufig auf massenmediale Inhalte und stellen diese in neue Zusammenhänge.

Im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) hat das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis in einem umfassenden Forschungs-Praxis-Projekt untersucht, wie Heranwachsende das Internet als Rezeptions- und Präsentationsplattform nutzen. „Die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien, die von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, erfordert eine Forschung, die stets am Puls der Zeit bleibt“, so Prof. Dr. Ring, der Präsident der BLM. „Mit den einzelnen Untersuchungsabschnitten der Konvergenzstudie, von der nun bereits der fünfte Teil vorliegt, ist es uns gelungen, stets auf aktuelle Medienentwicklungen zu reagieren“.

Die Ergebnisse der Untersuchung mit dem Titel **„Web 2.0 als Rahmen für Selbstdarstellung und Vernetzung Jugendlicher“** wurden am 14. Mai 2009 in der BLM präsentiert. Der Ergebnisbericht steht als Download unter www.blm.de und www.jff.de zur Verfügung.

Weit mehr als SchülerVZ – jede Menge jugendrelevanter Plattformen

Analysiert wurden insgesamt 97 Plattformen und daraus 26 Selbstdarstellungen von 14- bis 20-Jährigen. Dabei gelang es, das Feld jugendnaher Internetplattformen zu strukturieren und die Ausdrucksformen der Jugendlichen zu systematisieren.

Eigenproduktionen der Heranwachsenden stehen z.B. bei *flickr.com* deutlich im Zentrum. Kreativität findet Ausdruck im eigenen Stil der Fotografien, in der Wahl der Motive oder auch in der Bearbeitung der Fotos. Aber auch bei *youtube.com*, *myspace.com* und *bloggospace.de* finden sich Darstellungen, bei denen Selbstgemachtes eine große Rolle spielt. Die Verarbeitung von Musik und Bildern ist hierbei von zentraler Bedeutung und erweitert das Artikulationsspektrum der Jugendlichen.

Auf alle Fälle multimedial – Massenmedien als Fundus der Selbstdarstellungen

In ihren Profilen drücken die Jugendlichen vielfältige Themen und Interessen aus und wenden sich dabei an eine breite Öffentlichkeit:

- „Mit vielen bekannt sein“ ist zu einer Art neuem Wert geworden. Die Jugendlichen stellen sich im Kreis ihrer Freunde und Freundinnen dar, sie wenden sich an ihre Peergroup und sind auf der Suche nach neuen Kontakten.
- Jugendkulturelle Themen wie Musik sind weitere wichtige Inhalte, über die sich die Heranwachsenden darstellen und über die sie mit anderen ins Gespräch kommen. Sie verorten sich in spezifischen Szenen, bekennen sich als Fans oder stellen ihre eigenen Talente etwa als Musikschaaffende ins Zentrum.
- In ihren Beiträgen setzen die Heranwachsende persönliche Akzente, z.B. indem sie über den Musikplayer auf *myspace.com* den eigenen Musikgeschmack demonstrieren. Mit Fotos oder Videos machen sie deutlich, wofür sie sich interessieren und was ihnen wichtig ist. Das Spektrum ist deutlich geprägt durch die Verwendung von Bildern, Tönen und Symbolen.
- Die Weiterverarbeitung von massenmedialen und anderen fremdproduzierten Inhalten zu eigenen „Werken“, zu sogenannten Mash-Ups oder Collagen, ist eine sehr prominente Variante, um sich selbst sowie eigene Sichtweisen oder Positionen öffentlich zu machen. Massenmediale Angebote wie Fernsehsendungen, Videos, Musiktitel oder Versatzstücke daraus fungieren dabei als Mittel der Selbststilisierung.

Zwischen subjektiven Freiheiten und unklaren Regeln

Die Jugendliche stehen mit ihrem Handeln im ‚Mitmach-Internet‘ in neuen Spannungsfeldern:

- Ihrem Wunsch nach sozialer Einbettung können sie im Internet nur nachkommen, wenn sie auch Informationen von sich preisgeben. Damit laufen sie Gefahr, identifizierbar zu werden und setzen sich diversen Risiken aus.

- Wie viel sie von sich preisgeben, haben sie nicht allein in der Hand: Auch andere stricken mit ihren Beiträgen, z.B. Kommentaren, Referenzseiten etc. an den individuellen Selbstdarstellungen mit und verbreiten sie weiter.
- In ihrer individuellen Artikulation stoßen die Jugendlichen an Vorgaben und Grenzen, die einerseits von den Plattformen, andererseits von rechtlichen Gegebenheiten gesetzt werden: Für ihren persönlichen Ausdruck über Bilder, Fotos, Musik etc. finden die Heranwachsenden ein großes und verlockendes Materialangebot vor, das sie als Patchwork neu zusammensetzen, verändern und weiterverbreiten. Die Regeln, wie sie sich aus diesem Angebot bedienen dürfen, sind ihnen teils nicht transparent, teils ignorieren sie diese bewusst, weil „es ja alle so machen“.

Damit Heranwachsende sich über die Konsequenzen ihres Handelns klar werden können, ist die Pädagogik gefordert. Die Studie hat mit den integrierten Web 2.0-Werkstätten erste Wege gezeigt, die fortgeführt werden können.

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Stefanie Göttlich, Tel. (089) 63808-261, stefanie.goettlich@blm.de

Verbote helfen nicht immer weiter

300 Gäste bei den 7. Augsburger Mediengesprächen über „Computerspiele und Gewalt“

„Computerspiele und Gewalt“ – das Thema polarisiert wie kaum ein anderes. Die einen rufen nach gesetzlichen Verboten, die anderen mahnen die Verantwortung der Spieleindustrie und der Eltern an. In diesem Spannungsfeld bewegte sich auch die Diskussion bei den 7. Augsburger Mediengesprächen, der gestern rund 300 Besucher im Rathaussaal folgten. Die Bayerische Landeszentrale für neue Medien hatte Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Jugendschutz zur Diskussion der Frage „Computerspiele und Gewalt – Helfen Verbote weiter?“ eingeladen.

Computerspiele grundsätzlich als schädlich zu verteufeln, insbesondere im Zuge hitziger Debatten nach Amokläufen, macht keinen Sinn. Darin waren sich sowohl die Podiumsgäste als auch die Gastgeber einig. Denn digitale Spiele seien allgegenwärtig und längst ein Teil der Kultur, betonte BLM-Präsident Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring in der Begrüßung. Deshalb müsse sich die Gesellschaft mit der Frage auseinandersetzen: „Machen ausschließlich wir etwas mit Spielen oder machen Spiele auch etwas mit uns?“ Genauso wie Ring mahnte auch der Augsburger Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl eine Versachlichung der Debatte an: „Ich halte nichts davon, das Thema ‚Computerspiele und Gewalt‘ erst hysterisierend hochzujubeln und es dann wieder in der Kiste verschwinden zu lassen.“

Eines zeigen die Marktzahlen und Studien ganz deutlich. Computerspiele üben insbesondere auf Jugendliche eine große Faszination aus. „Da ist etwas dran, an diesem zweiten Leben im Spiel: Energie, Aufregung“, alles, was in unserem Zusammenleben verloren gegangen sei, berichtete Schauspielerin Ulrike Kriener von ihren Erfahrungen als Mutter eines 14-jährigen Jungen.

Warum Computerspiele so viel Faszination ausüben, versuchte der Kinderpsychologe und Erziehungswissenschaftler Wolfgang Bergmann am Beispiel des Online-Rollenspiels „World of Warcraft“ zu erklären. Die Bildung von Gilden ersetze das, was wir unseren Kindern teilweise verweigerten: soziale Bindungen und Leistung ohne Druck. Wir müssten begreifen, dass wir unsere Kinder „in Leistungsängste“

zwingen würden und zu wenige gemeinsame Erlebnisse mit den Kindern hätten. Die Konsequenz daraus wäre die Flucht aus der Realität in die Welt des Computerspiels: „Wer die Realität gerne erlebt, verliert sich nicht in der Virtualität.“ Statt für Verbote durch den Staat oder die Eltern, die nicht weiter helfen, plädierte er deshalb für „Prophylaxe“ im Familienleben: „Wir dürfen den Kindern das nicht verbieten, sie aber auch nicht damit alleinlassen.“

Die Eltern und die Gesellschaft sieht auch Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow vom Institut für Medienwissenschaften in Paderborn in der Verantwortung. Er beklagte zunächst ein Informationsdefizit unter den Kritikern: Man müsse Games auch spielen, um sie zu verstehen. Die Gewaltdarstellung nehme in der gesamten Medienlandschaft zu. Deshalb müsste genau differenziert werden, ehe eine Branche komplett in die „Schmuddelecke“ gestellt werde. Seiner Ansicht nach überwiegen die positiven Effekte digitaler Spiele: strategisches Denken, symbolisches Handeln und die Förderung der Kreativität. Er warnte aber auch davor, die Computerspiele „zum Babysitter“ werden zu lassen, weil die Eltern keine Zeit mehr hätten. Die Gewaltfrage sieht der Spieleexperte gar nicht mehr als ein solch beherrschendes Problem an. In Zukunft sollte lieber die Suchtgefahr in den Fokus der gesellschaftlichen Diskussion gerückt werden.

Die Suchtfaktoren, die insbesondere Online-Spiele beinhalteten, sollten nicht unterschätzt werden, bestätigte Verena Weigand, Leiterin der Stabsstelle der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Deshalb sollten diese Faktoren wie beispielsweise sozialer Druck durch Gruppenzugehörigkeit Eingang in die Jugend-schutzbewertung finden. Die Jugendschützerin und Medienpädagogin warnte aber auch davor, die Verantwortung für die negativen Auswirkungen von Spielen wie Sucht- oder Gewaltproblematik immer hin und her zu schieben: Gesetzlicher Jugendschutz diene dazu, vor allem sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu schützen, deren Eltern eben nicht die komplette Verantwortung für den Medienkonsum ihrer Kinder übernehmen könnten.

In diesem Zusammenhang gab auch Moderator Thomas Kausch zu bedenken: Nicht alle Eltern hätten die Zeit und die finanziellen Mittel, ihren Kindern sportliche Aktionen wie Kanufahren oder Bergsteigen für das sinnliche Erleben anzubieten, so wie es Ulrike Kriener gefordert hatte. So einfach könne den Gefahren auch nicht begegnet werden, warnte der Psychologe Prof. Dr. Helmut Lukesch. Aggressive Dispositionen von Jugendlichen würden durch gewalthaltige Spiele verstärkt. Deshalb sollte die Spieleindustrie in die Pflicht genommen und gesellschaftlich geächtet werden, wenn sie mit solchen Spielen Geld verdient. Bestimmte Spiele

dürften eben nicht mehr produziert und beworben werden. In diesem Sinne begrüße er das Verbot von so genannten „Killerspielen“.

Dass Verbote eine Berechtigung hätten und vor allem auch eine „gesellschaftliche Signalwirkung“ an die Eltern, hatte die Bayerische Familienministerin Christine Haderthauer im Verlauf der Diskussion betont. Man sollte allerdings genau prüfen, weshalb und wann der Staat eingreifen müsse. In diesem Sinne plädierte sie dafür, zum einen die Erziehungskompetenz der Eltern zu fördern und zum anderen im Gespräch mit der Spieleindustrie einen Wertekonsens zu finden, um die positiven Wirkungen von Spielen zu stärken.

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Bettina Pregel, Tel. (089) 63808-318, bettina.pregel@blm.de

Surfen, Zappen, Daddeln - Medienkompetenz durch die Schule

BLM-Fortbildungsveranstaltung für Lehrer und Mitarbeiter der Sozial- und Jugendarbeit im Rahmen der 15. Fachtagung des Forums Medienpädagogik am 22. Oktober 2009

Kinder und Jugendliche wachsen heute wie selbstverständlich mit Medien auf. Besonders gefragt sind neben Fernsehen und Film Chat-Räume, virtuelle Kommunikationsnetzwerke, Online-Plattformen, Computerspiele und Handys.

Während Heranwachsende die Medienwelt begeistert erkunden, sind viele Erziehende im Hinblick auf die vorbehaltlose Nutzung durch Kinder und Jugendliche und die rasanten Veränderungen der medialen Lebenswirklichkeit verunsichert. Der Bedarf an Unterstützung für eine kompetente Begleitung von Kindern und Jugendlichen bei ihrer Entdeckungsreise ist groß.

Insbesondere der Schule kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Entsprechend ist die Medienpädagogik im bayerischen Lehrplan seit Jahren fest verankert. Sie erzielt hier eine starke Breitenwirkung und kann schon bei den jüngeren Kindern ansetzen. Die Medienkompetenzvermittlung in der Schule künftig noch weiter auszubauen, wird derzeit von allen Seiten gefordert. Wie lässt sich Medienerziehung sinnvoll in den Schulalltag integrieren? Welche Inhalte sollten in welchen Alterstufen aufgegriffen werden? Welche Unterrichtskonzepte und Module zur Medienerziehung kommen bereits erfolgreich zum Einsatz?

Die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) nimmt sich mit ihrer Veranstaltung „Surfen, Zappen, Daddeln - Medienkompetenz durch die Schule“, die am 22. Oktober zwischen 10.30 und 16.00 Uhr in der BLM stattfindet, dieser Fragen an.

Nach einer Einführung zum Thema „Medienkompetenzvermittlung in der Schule“ erhalten die Tagungsteilnehmer Einblick in verschiedene Problemfelder der Mediennutzung Heranwachsender. Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ werden

anschließend verschiedene Unterrichtskonzepte und Module zur Medienerziehung in der Schule praxisnah präsentiert. Hier werden Projektideen für verschiedene Altersstufen und Schularten vorgestellt, die im Rahmen von Unterrichtsstunden, Projekttagen oder Projektseminaren zum Einsatz kommen können. Abschließend diskutieren Vertreter aus den zuständigen Ministerien, der Eltern- und Lehrerschaft und Fachleute aus dem Bereich Medienpädagogik über Möglichkeiten einer sinnvollen Medienerziehung im Unterricht.

Begleitend zur Fachveranstaltung präsentieren sich im Foyer der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) weitere Projekte und Initiativen rund um das Tagungsthema.

Die Fachtagung wurde mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus abgestimmt. Die Teilnahme an der Fortbildungsveranstaltung ist kostenlos. Eine Freistellung vom Unterricht kann erteilt werden. Die Anmeldung erfolgt über das Fortbildungsportal FIBS oder per E-Mail über events@blm.de. Nähere Informationen finden Sie ab September unter www.blm.de.

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter <http://www.blm.de>

>> Kontakt: Stephanie Müller, Tel. (089) 63808-283, stephanie.mueller@blm.de

Mit Schulradio-Coach zum eigenen Schulradio

In der kommenden Woche beginnt wieder die Schule - da fällt vielen Schülern und Schülerinnen möglicherweise das Stillsitzen und Zuhören nach den langen Sommerferien schwer. Aber Zuhören kann auch begeistern! Schulradio-Bayern ermutigt deshalb die Schulen, ein eigenes Radio zu machen - denn Schüler und Schülerinnen, die journalistisch arbeiten, lernen dabei auch, sich zu konzentrieren. Der selbst bestimmte Umgang mit Medien wird so aktiv gefördert.

Auf der Website Schulradio-Bayern.de können bayerische Schulradio-Gruppen ein eigenes Profil erstellen und ihre Radiobeiträge veröffentlichen. Seit Juli 2009 ist Schulradio-Bayern auch interaktiv: Online können Radiobeiträge nicht nur hochgeladen, sondern nun auch bewertet oder kommentiert werden. Per Email kann man Radiobeiträge weiterempfehlen oder direkt eine Audioantwort geben. Die Schulradios haben eigene Player, die sie auf ihre eigenen aber auch auf jede beliebige Webseite mitnehmen können. So verbindet Schulradio-Bayern die jungen Radiomacher und die Hörer, die durch aktives Feedback wertvolle Anregungen geben können.

Wenn Schulklassen „On Air“ gehen wollen, aber noch keine Radio-Erfahrung haben, bekommen sie Unterstützung durch erfahrene Schulradiocoaches. Diese Medienprofis kommen von lokalen Rundfunkstationen und betreuen Kurzzeitradio-projekte oder begleiten eine Schulradio AG über ein Schuljahr. Von der Grundschule bis zum Gymnasium wird die Radioarbeit so von den bayerischen Lokalradios unterstützt. An Gymnasien bieten sich besonders die P-Seminare, die zur Berufs- und Studienorientierung angeboten werden, für Schulradioinitiativen an.

Im vergangenen Schuljahr wurden schon viele Schulradioprojekte realisiert. Die Radio AGs von Gymnasien, Realschulen, Haupt- und Grundschulen verwirklichten in Zusammenarbeit mit den Schulradiocoaches erste Hörstücke oder aktuelle Radiobeiträge – alle online zu hören auf Schulradio-Bayern.de.

Schulradio-Bayern ist eine Initiative der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien. Partner von Schulradio-Bayern sind die Stiftung Medienpädagogik Bayern, Tatfunk und die Stiftung Zuhören.

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Dr. Wolfgang Flieger, Tel. (089) 63808-313, wolfgang.flieger@blm.de

„Surfen, Zappen, Daddeln. Medienkompetenz durch die Schule“

15. Fachtagung des Forums Medienpädagogik der BLM am 22. Oktober 2009

Medienkompetenz verlangt längst mehr von uns als lesen, schreiben und mit dem Computer umgehen zu können. Nutzer sollten in der Lage sein, ein breites Spektrum an Medien – von Film und Fernsehen über Hörfunk und Printmedien bis hin zum Internet und digitalen Kommunikationstechnologien – zu nutzen, zu verstehen und kritisch zu bewerten.

Gerade in der Schule kann frühzeitig Medienkompetenz vermittelt werden. Wie aber lässt sich Medienerziehung in den Schulalltag integrieren? Welche Wissensinhalte sind für die verschiedenen Altersstufen geeignet? Gibt es bereits Konzepte zur Medienerziehung, die erfolgreich im Unterricht zum Einsatz kommen? Diesen und weiteren Fragen widmet sich die 15. Fachtagung des Forums Medienpädagogik der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) am 22. Oktober 2009 ab 10:00 Uhr in der BLM. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Nach einer Einführung in die Thematik der Medienkompetenzvermittlung an Schulen wird ein Überblick über die Problemfelder der Mediennutzung Heranwachsender gegeben. Darüber hinaus werden die Teilnehmer praxisnah über Projektideen zur Medienerziehung in der Schule informiert. Unterrichtskonzepte für verschiedene Altersstufen und Schularten können im Anschluss in einem „Markt der Möglichkeiten“ vertieft werden. Abschließend diskutieren Vertreter aus zuständigen Institutionen, Eltern-, und Lehrerschaft sowie Fachleute aus dem Bereich Medienpädagogik über die Möglichkeiten einer sinnvollen Medienerziehung im Unterricht.

Das ausführliche Programm der Veranstaltung finden Sie unter: www.blm.de

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Dr. Wolfgang Flieger, Tel. (089) 63808-313, wolfgang.flieger@blm.de

Medienerziehung in der Schule – praxisnah veranschaulicht

15. Fachtagung des Forums Medienpädagogik stößt auf großes Interesse

Wie eine sinnvolle Medienerziehung in der Schule aussehen kann, erlebten gestern mehr als 130 Fachbesucher auf der 15. Fachtagung des Forums Medienpädagogik in der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM). Der Titel der Fachtagung „Surfen. Zappen. Daddeln. Medienkompetenz durch die Schule“ verdeutlichte bereits, dass medienkompetente Nutzer längst mehr können müssen als lesen, schreiben und mit dem Computer umgehen.

Medienkompetenz sei eine Schlüsselqualifikation in der Informationsgesellschaft, betonte BLM-Präsident Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring in der Begrüßung. Um der Bedeutung dieser Schlüsselkompetenz gerecht zu werden, müsse nun überlegt werden, wie sich Medienerziehung noch effektiver in den Schulalltag integrieren lasse. Beispiele dafür solle die Fachtagung zeigen.

Als „Megathema“, das nicht nur zum Alltag gehören sollte, wenn Gewaltexzesse geschehen seien, bezeichnete der Bayerische Staatsminister Siegfried Schneider die Medienkompetenz. Diese gezielt zu stärken, habe der „Medienführerschein Bayern“ zum Ziel. Ausdrücklichen Dank richtete er an die von der BLM gegründete Stiftung Medienpädagogik Bayern, die in der Entwicklungsphase wesentliche Unterstützung geleistet habe. Sie soll nach der Aussage des Medienministers Koordinierungsaufgaben für den Medienführerschein übernehmen.

Nach der medienpolitischen Einführung erörterte Kathrin Demmler, stv. Direktorin des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, die wissenschaftlichen Grundlagen zur Medienkompetenzförderung in der Schule. Diese erfordere folgende Voraussetzungen: die Entwicklung altersdifferenzierter medienpädagogischer Konzepte, die verbindliche Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte, das zeitnahe Aufgreifen aktueller Medienentwicklungen, die Vernetzung von Erziehungsfeldern, die kontinuierliche Unterstützung der Eltern und das Ernstnehmen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen.

Wie die von Demmler geforderten Konzepte im Schulalltag umgesetzt werden können, veranschaulichten Pädagogen aus verschiedenen Schulstufen an Unterrichtsbeispielen. Medienkompetenz-Einheiten werden fächerübergreifend bzw. integrativ eingebunden. Diese Integration biete zwar eine Chance, aber leider auch die Möglichkeit, sich gar nicht zu engagieren, bedauerte Vanessa Zimmek, medienpädagogisch- informationstechnische Beraterin (MIB) für die Grund- und Hauptschulen in München. Sie hatte Beispiele aus einer Grundschule mitgebracht, u.a. die Gestaltung einer eigenen Schul-Homepage. „Das passiert alles in 29 Wochenstunden“, betone Zimmek auf Nachfrage, um dem häufig vorgetragenen Argument des Zeitmangels entgegenzutreten. Schließlich umfassten diese Einheiten auch Lerninhalte aus verschiedenen Fächern wie Deutsch, Musik oder Heimat- und Sachkunde.

Ein fächerübergreifendes Hörspielprojekt aus einer 2. Jahrgangsstufe in Nürnberg („Das Schokoladenmännchen“) stellte Sabine Reichel vor. Für dieses Projekt gingen die Grundschüler mit viel Spaß auf Geräuschejagd, wandelten ein Märchen zunächst in eine Fotogeschichte um und produzierten daraus ein Hörspiel. Reichel hat bereits mehrere Radioprojekte mit verschiedenen Klassen umgesetzt und wies ihre Kollegen und Kolleginnen im Publikum darauf hin, dass die BLM-Initiative „Schulradio Bayern“ die Möglichkeit biete, Schulradio-Coaches zu buchen. Wichtig bei dieser aktiven Medienarbeit sei es, so Reichel, das Produkt auch zu senden, bei einem lokalen Radiosender, über das Internet oder zumindest über die Schulsprechanlage.

Die Arbeit mit der Videokamera demonstrierte Gisela Stanglmeier, MIB für die Grund- und Hauptschulen in Weilheim-Schongau. Der Kurzfilm „Angeschmiert“ ist in einer Panzberger Hauptschule aus konkretem Anlass entstanden, nach einer unerlaubten Graffiti-Aktion auf der Schulwand. Die Videoarbeit habe gleich mehrere Lernziele integriert: das Einüben verschiedener Ausdrucksmöglichkeiten, Technik und Organisation, juristische Recherche (Drehgenehmigungen etc.), das Erleben der eigenen Sprache und die Schärfung des Bewusstseins für Urheberrechte. Außerdem seien bei so einer Arbeit die Schlüsselqualifikationen Teamarbeit, Ausdauer, Konzentration und Kompromissbereitschaft gefragt.

Sehr anschaulich schilderte eine Schülerin aus Bamberg die Entstehung eines weiteren Medienkompetenz-Projektes zu Communities und Online-Plattformen, das „Netzgänger“ heißt. Darin sollen Peers im Hinblick auf die Internetnutzung Medienkompetenz im Schulalltag an Gymnasien (v)ermitteln. Zu diesem Projekt führte die Einsicht, dass Inhalte in sozialen Netzwerken wie „SchülerVZ“ eben

doch nicht so geschützt sind, wie es die meisten Nutzer/innen vermuten. Roman Eberth, MIB für die Gymnasien in Oberfranken, hatte den Schülern und Schülerinnen geholfen, aus Fehlern zu lernen und diese Erkenntnisse im Rahmen eines Projektes sinnvoll an andere Mitschüler/innen weiterzugeben.

Wie Politik und Gesellschaft dazu beitragen könnten, die Medienerziehung in der Schule zu unterstützen, wurde unter der Moderation des BLM-Medienratsvorsitzenden Dr. Erich Jooß auf dem Podium diskutiert. Verena Weigand, Vorstand der Stiftung Medienpädagogik Bayern, betonte: „Auch wenn Grundschullehrer mit vielen Anforderungen und Themen konfrontiert sind, hoffen wir, dass der Medienführerschein angenommen wird.“ Max Schmidt, Vorsitzender des Bayerischen Philologenverbands, lobte den Medienführerschein als wichtigen Schritt, der von den Philologen unbedingt unterstützt werden müsse. Helmut Wöckel, Vorsitzender der Freien Evangelischen Elternvereinigungen Bayern, gab zu bedenken, dass Medienerziehung generell ein dynamischer Prozess sei, in den die Eltern noch viel stärker eingebunden werden sollten als bisher.

Diese Informationen und das Handout zur Tagung finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Bettina Pregel, Tel. (089) 63808-318, bettina.pregel@blm.de

Medien. Bildung. Soziale Ungleichheit – 5. Interdisziplinäre Fachtagung von JFF und BLM

Positive Potenziale des Medienhandelns fördern

Eine stärkere Verzahnung zwischen Bildungsbereich, Medienpädagogik und Familien- bzw. Schulpolitik könnte dazu beitragen, die soziale Ungleichheit in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, die ihr Mediennutzungsverhalten und ihr Medienhandeln wesentlich beeinflusst, ein Stück weit aufzubrechen. Darüber war man sich bei der 5. Interdisziplinären Fachtagung zum Thema „Medien. Bildung. Soziale Ungleichheit“ einig. Doch die Diskussion, zu der das JFF – Institut für Medienpädagogik und die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) am 13. November nach München eingeladen hatten, zeigte auch, dass Ansätze zu einer solchen Verzahnung bisher kaum existieren.

Ausgehend von der These, dass soziale Herkunft und Bildungsniveau in engem Zusammenhang stehen, ging es im ersten Teil der Tagung um die Entstehung und Auswirkung sozialer Benachteiligung durch ungleiche Bildungschancen. JFF-Direktorin Prof. Dr. Helga Theunert verdeutlichte in ihrer Einführung die möglichen negativen Auswirkungen („Bildungsbenachteiligte sind stärker dem Risiko ausgesetzt, sich in den Fallstricken der Medienwelt zu verfangen.“), betonte aber auch, dass die heutige Mitmach-Medienwelt positive Potenziale zur Verfügung stelle.

Doch die milieubedingte, durch das deutsche Bildungssystem verfestigte soziale Ungleichheit erschwert die Förderung der positiven Potenziale. Diese Ansicht vertraten Prof. Dr. Albert Scherr von der Pädagogischen Hochschule Freiburg und Prof. Dr. Klaus Klemm von der Universität Duisburg-Essen. Scherr wies auf den Reproduktionszusammenhang zwischen Sozialisation und Bildungsungleichheit hin und warnte: „Es ist ein Fehler, aus Bildungsbenachteiligung eine Defizitdebatte herzuleiten.“ Statt die individuelle Förderung der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, sollte wie bei der finnischen Bildungsreform der Abbau von Sozialisations- und Bildungsungleichheiten als wesentliches Ziel gelten. In diesem Zusammenhang kritisierte er auch die aktuelle „Verwahrlosungsdebatte“. Damit erkläre man

nicht die objektiv schlechteren Lebensbedingungen der Unterschichten zum eigentlichen Problem, sondern deren Lebensführung.

Die Ungleichheit im Bildungswesen hat nach Ansicht von Klaus Klemm eine lange Tradition in Deutschland, die Anfang des 19. Jahrhunderts begründet worden sei. Entgegen dem Humboldtschen Ideal, dass alle Kinder auf eine Schule gingen, hätte die Selektion schon bald danach begonnen. Anhand von Ergebnissen aus den PISA- und den IGLU-Studien versuchte er nachzuweisen, dass die schicht- und migrationsspezifische Ungleichheit im deutschen Bildungssystem fest verankert sei. Kinder aus den oberen sozialen Milieus bekämen bei gleicher Leistung mehr Gymnasialempfehlungen als Kinder mit niedriger sozialer Herkunft oder Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Die schulisch verstärkte Chancenungleichheit habe eine lebensbegleitende Wirkung.

Die Absichtserklärung im aktuellen Koalitionsvertrag, wie sie BLM-Präsident Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring in seiner Begrüßung zitiert hatte („Ein erfolgreiches Bildungswesen muss Begabung fördern, Lernschwache stärken und den engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg aufbrechen.“), scheint also noch weit von der schulischen Realität entfernt zu sein.

Doch wie wirken sich nun Bildungsungleichheit und soziale Benachteiligung auf das Medienhandeln insbesondere der Jugendlichen aus? Dazu präsentierte die stv. JFF-Direktorin Ulrike Wagner u.a. Erkenntnisse aus einer empirischen Studie an Hauptschulen. Danach orientieren sich sozial- und bildungsbenachteiligte Jugendliche verstärkt an klischeebehafteten und traditionellen Rollen- und Weltbildern. Die Fähigkeiten für einen souveränen Umgang mit medialen Informationswelten können sie nicht in ausreichendem Maße ausbilden. Wagner wies allerdings auch auf die Potenziale hin, die der Gebrauch multifunktionaler Medien biete. So ermöglichten z.B. Online-Plattformen das Erproben der eigenen Fähigkeiten (Medien als Experimentierfelder), das Lernen von und mit anderen (Medien als Orte der Kompetenzerweiterung) und die Interaktion (Medien als Partizipationsräume).

Die Potenziale des Medienhandelns zu fördern, gelingt der Schule bisher nur sehr schlecht, so das Fazit aus der abschließenden Diskussionsrunde. Ihr Thema: Wie kann soziale Ungleichheit aufgebrochen werden? Diese Frage sollte aus Sicht der Medienpädagogik, der Jugendarbeit, der Medienpolitik, der Familienforschung und des Schulwesens geklärt werden. So kritisierte Prof. Dr. Heidi Schelhowe von der Universität Bremen, dass der kompetente Umgang mit Medien sicher nicht aus der Schule resultiere. In der Pädagogik existiere immer noch die Vorstellung, dass

Medien „etwas Unheimliches und Unkontrollierbares“ wären. Medienbildung sollte deshalb zum Pflichtfach in der Lehrerbildung werden. Dafür plädierte auch der Medienpädagoge Prof. Dr. Horst Niesyto. Allerdings dürfe sich der Blick nicht nur auf die Schule richten, sondern müsse auch auf frühkindliche und berufliche Bildung fokussiert werden. Deshalb sollte eine medienpädagogische Grundbildung für alle pädagogischen Studiengänge in Erwägung gezogen werden. Dabei, so Niesyto, ginge es nicht um das „Lernen mit neuen Medien“, sondern um „das neue Lernen mit Medien“.

Verena Weigand, Referentin für Jugendschutz und Medienpädagogik in der BLM sowie Leiterin der Stabsstelle der Kommission für Jugendmedienschutz, kritisierte im Zusammenhang mit der Frage nach sozialer Ungleichheit bestimmte TV-Helf-Formate, in denen Klischeevorstellungen zementiert und die Akteure vorgeführt würden. Dabei bilde das Fernsehen eben nicht nur die Realität ab, wie die Sender sagten, sondern inszeniere auch häufig die entsprechenden Klischees.

Um u.a. solche Klischees aufzubrechen, forderte Prof. Dr. Benno Hafener von der Universität Marburg, Medien stärker in die Jugendarbeit zu integrieren und „Jugendliche nicht immer wieder zu pädagogisieren“. Dieser Forderung schloss sich auch Prof. Dr. Andreas Lange vom Deutschen Jugendinstitut an. Medienpädagogische Ansätze müssten mehr mit der Familienbildung verzahnt werden, so Lange.

Doch wie sollen entsprechende Maßnahmen und Projekte finanziert werden? Dazu kam ein konstruktiver Vorschlag von Heidi Schelhowe: Aus dem Etat der Bundesregierung für Technologieprojekte, der erhöht worden sei, könnten bei Maßnahmen, die für Jugendliche konzipiert sind, jeweils fünf Prozent draufgelegt werden und bei medienpädagogischen Aktionen noch einmal ein Prozent mehr.

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Bettina Pregel, Tel. (089) 63808-318, bettina.pregel@blm.de,
Ulrike Wagner, Tel. (089) 68989-131, ulrike.wagner@jff.de

BLM verteilt Weihnachtsausgabe des Flimmo an alle bayerischen Erstklässler

Gerade in den Weihnachtsferien verbringen Kinder noch mehr Zeit vor dem Fernseher als sonst. Damit die Eltern wissen, was sie ihre Kindern zu Weihnachten sehen lassen können, verteilt die BLM die besondere Weihnachtsausgabe des Flimmo an die Eltern aller Erstklässler in Bayern. „Wir wollen mit dieser Aktion die Eltern darin unterstützen, die Fernsehünsche ihrer Kinder sinnvoll zu steuern“; so BLM-Präsident Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring.

Der Flimmo, die Fernseh-Programmerberatung für Eltern, bietet Orientierungshilfen und Informationen rund ums Fernsehen. Die Sonderausgabe nimmt das gesamte TV-Programm während der Weihnachtsferien unter die Lupe und erklärt, welche Sendungen für Kinder pädagogisch unbedenklich oder wenig geeignet sind. Die Weihnachts-Sonderausgabe widmet sich in diesem Jahr besonders Sendungen, die geeignet sind, Kindern Normen und Werte zu vermitteln.

Die BLM ist Initiatorin des Vereins „Programmerberatung für Eltern e.V., der den Flimmo seit 1997 herausgibt. Das Weihnachtsheft wird mit Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung über alle bayerischen Grundschulen an die Eltern der Erstklässler verteilt (Auflage ca. 113.000 Stück). Eltern, die das Heft nicht über die Sonderaktion an den bayerischen Grundschulen erhalten, können es u.a. in zahlreichen pädagogischen Einrichtungen, Kirchen, Arztpraxen und Bibliotheken bekommen. Der Flimmo, der dreimal jährlich (ohne Sonderausgabe) erscheint, kann auch zum Jahrespreis von 6,14 Euro abonniert werden. Im Internet findet man ihn unter www.flimmo.de.

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Dr. Wolfgang Flieger, Tel. (089) 63808-313, wolfgang.flieger@blm.de

„Meins, deins, unser?! Persönliche Daten von Jugendlichen im Web 2.0“

Gemeinsame Fachtagung des Deutschen Kinderschutzbundes und der BLM am 9. Februar 2010 zum Safer Internet Day 2010

Der Umgang mit den eigenen Daten im Internet steht im Mittelpunkt der Fachtagung „Meins, deins, unser?! Persönliche Daten von Jugendlichen im Web 2.0“ des Deutschen Kinderschutzbundes/Landesverband Bayern in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) anlässlich des Safer Internet Day am 9. Februar 2010 in der BLM in München.

Die Präsentation der eigenen Person in sozialen Netzwerken ist für junge Nutzer selbstverständlich. Und auch in anderen Bereichen der Internetnutzung werden oft unwissentlich Spuren hinterlassen. Der Umgang mit den eigenen Daten und auch mit Informationen anderer Personen ist meist sorglos, die Relevanz von Persönlichkeitsrechten und Datenschutz sowie rechtliche Hintergründe sind häufig nicht bekannt. Dies stellt die Nutzer und Anbieter von Web 2.0-Angeboten, die medienpädagogische Forschung und Praxis, Eltern und Lehrer vor große Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund bietet die Fachtagung die Möglichkeit, sich umfassend über verschiedene Aspekte dieser Thematik zu informieren. Zum Programm gehören unter anderem Beiträge zur Situation des Datenschutzes im Internet, zur Rolle des Web 2.0 im Alltag von Jugendlichen, zu Problemfeldern im neuen Mitmach-Web und den daraus entstehenden Anforderungen an die Medienpädagogik. Die Referate werden ergänzt durch Erfahrungsberichte aus der medienpädagogischen Praxis und einer Diskussion über die Risiken und Grenzen der Privatsphäre im Zeitalter von Web 2.0-Angeboten.

Die Veranstaltung richtet sich an Medienkursleitungen des Deutschen Kinderschutzbundes, an pädagogische Fachkräfte aus dem Medienbereich und der außerschulischen Jugendarbeit, an Eltern und die interessierte Öffentlichkeit.

Nähere Informationen, das Programm der Tagung und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter www.blm.de.

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Dr. Wolfgang Flieger, Tel. (089) 63808-313, wolfgang.flieger@blm.de

BLM erhält Auszeichnung „Partner der Jugend“ vom Bayerischen Jugendring

Im Rahmen seines Neujahrsempfangs hat der Bayerische Jugendring am 29. Januar der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien die Auszeichnung „Partner der Jugend“ verliehen für „herausragende Verdienste um die Jugendarbeit in Bayern“.

In ihrer Laudatio nannte die Präsidentin des Bayerischen Jugendrings, Martina Kobriger, eine Reihe von Beispielen für „das sehr vielseitige und sehr umfangreiche medienpädagogische Engagement der BLM“. So ermögliche etwa das seit 1989 unterstützte Projekt „In eigener Regie“, dass Kinder und Jugendliche in ganz Bayern unter fachlicher Anleitung ihre eigenen Video- oder Hörfunkideen in die Praxis umsetzen können. Die 1995 gegründeten Aus- und Fortbildungskanäle bildeten nicht nur den Mediennachwuchs aus, sondern führten viele Jugendliche durch aktive Video- und Radioarbeit an die Medien heran. Das von der BLM seit 1998 unterstützte landesweite Festival „Ju-Finale“ gebe jungen Filmemacherinnen und Filmemachern eine Plattform, ihre Filme einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Ebenfalls hervorgehoben wurde von der BJR-Präsidentin das Engagement der BLM für Jugendradios, die Gründung der Stiftung Medienpädagogik im September 2008 und „die profilierteste Jugendmedienschutzarbeit in der ganzen Bundesrepublik“. Abschließend dankte die BJR-Präsidentin dem Präsidenten der Landeszentrale, Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring, dafür, „dass Sie sich immer als kompetenter und verlässlicher Partner erwiesen haben.“

In seiner Danksagung hob der BLM-Präsident hervor, dass bestimmte Themen für die Landesmedienanstalten immer mehr an Bedeutung gewinnen werden. „Auf diese Themen wird sich die Arbeit der Landesmedienanstalten zukünftig verstärkt richten und dazu wird sicherlich auch die Medienpädagogik gehören“, so Ring. Allerdings sei die Situation durch erzwungene Haushaltseinsparungen schwierig. „Aus meiner Sicht wäre es allerdings fatal, wenn Einsparungen ein gesellschaftlich so relevantes Thema wie die Medienpädagogik treffen würden“, so Ring weiter. Die Auszeichnung bestärke die BLM darin, auch in Zukunft mit großem Einsatz Medienpädagogik und die Vermittlung von Medienkompetenz zu betreiben.

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Dr. Wolfgang Flieger, Tel. (089) 63808-313, wolfgang.flieger@blm.de

Bayerische Landeszentrale für neue Medien | Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts

Heinrich-Lübke-Str. 27 | 81737 München | Tel. (089) 63 808-313 | Fax (089) 63 808-340

E-Mail: wolfgang.flieger@blm.de | Internet: www.blm.de

Redaktion: Dr. Wolfgang Flieger | Verantwortlich: Johannes Kors

Was ist heute noch privat, was öffentlich?

BLM und Deutscher Kinderschutzbund laden am Safer Internet Day zur Diskussion über Datenschutz im Web 2.0 ein

Können Jugendliche, die ständig in sozialen Netzwerken unterwegs sind, überhaupt noch zwischen Privatheit und Öffentlichkeit unterscheiden? In der Regel eher nicht, war das ernüchternde Fazit der Fachtagung „Meins, deins, unser?! Persönliche Daten von Kindern und Jugendlichen im Web 2.0“ anlässlich des Safer Internet Day, zu dem die Bayerische Landeszentrale für neue Medien, die Stiftung Medienpädagogik Bayern und der Bayerische Landesverband des Deutschen Kinderschutzbunds gestern nach München eingeladen hatten.

Unterstützung statt „Bekehrung zur Internetabstinenz“ hatte BLM-Präsident Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring zum Auftakt der Veranstaltung vor rund 150 Teilnehmern gefordert. Er appellierte aber auch an die Verantwortung der Anbieter, die gerade bei führenden amerikanischen Plattformen wie Facebook nicht zu erkennen sei. Für den Deutschen Kinderschutzbund erinnerte Ekkehard Mutschler daran, dass Kinder und Jugendliche noch nicht in der Lage seien, ihr Recht auf informationelle Selbstbestimmung wahrzunehmen und sich die Eltern deshalb stärker um das Mediennutzungsverhalten ihrer Kinder kümmern müssten. Gerade soziale Netzwerke hätten mittlerweile einen sehr hohen Stellenwert im Medienalltag der jungen Generation, so Mutschler.

Diese Einschätzung wird durch eine Kooperationsstudie der Universität Salzburg und des Hans-Bredow-Instituts zur „Rolle des Social Web im Alltag von Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ bestätigt, deren Ergebnisse Mareike Düssel vorstellte. Die befragten 12- bis 24-Jährigen nutzten das Social Web zu Identitäts-, Beziehungs- und Informationsmanagement. Die Chancen, die sich durch die Unterstützung wichtiger Entwicklungsaufgaben ergeben, bergen aber gleichzeitig Risiken. Die Preisgabe persönlicher Daten zur Beziehungspflege könnte zum Beispiel problematische Online-Bekanntschaften oder Cyber-Mobbing nach sich ziehen. Dies geschieht, häufig aufgrund eines mangelnden Bewusstseins der Jugendlichen, indem die Reichweite, die Nachhaltigkeit und auch die Dynamik der publizierten Inhalte zur Selbstdarstellung unterschätzt werden. Als Konsequenzen

aus den Ergebnissen der Studie fordern die Autoren, die Anbieter noch mehr in die Verantwortung zu nehmen und die Medienkompetenzförderung zu stärken.

Wie manche Jugendliche heute die Begriffe „privat“ und „öffentlich“ deuten, dokumentiert die Aussage einer 16-Jährigen zu ihren Motiven für die Nutzung sozialer Netzwerke: „Es ist für mich wichtig, weil ich meine ganzen Privatsachen drinnen hab und alles machen kann, ohne dass meine Mutter mir beim Telefonieren zuhört.“ Das JFF – Institut für Medienpädagogik hat diese Aussage im Rahmen der Studie „Das Internet als Rezeptions- und Präsentationsplattform für Jugendliche“ erhoben. Welche Anforderungen an die medienpädagogische Praxis sich aus solchen Erkenntnissen ableiten lassen, liegt für JFF-Mitarbeiter Niels Brügger auf der Hand: Man müsse den Jugendlichen einen „Austausch auf Augenhöhe“ ermöglichen, indem sie darin unterstützt werden, ihre Fragen und Perspektiven einzubringen, aber auch eigene Positionen zu hinterfragen.

Wer sich im Internet nicht selbst schützt, ist auch nicht anonym, warnte der bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz Dr. Thomas Petri. Letztlich hätten Kinder ein Recht darauf, ihre Identitäten aus dem Web, die sie in ihrer Entwicklungsphase getestet hätten, in ihrem späteren Leben nicht vorgehalten zu bekommen, so Petri. Er erinnerte an das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Volkszählung 1983, wonach jeder Einzelne sich auf das Recht berufen darf, selbst über die Verwendung seiner Daten zu entscheiden.

Doch ist die Privatheit angesichts des häufig mangelnden Selbstschutzes der jungen Web 2.0-Nutzer/innen noch zu retten, so die Frage von Moderatorin Verena Weigand, Leiterin der KJM-Stabsstelle, auf dem Diskussionspodium. Eine einfache Lösung dazu gebe es nicht mehr, stellte Walter Stauer von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) fest. „Die Trennung zwischen Privatheit und Öffentlichkeit geht heute mitten durch den PC“, resümierte der Medienpädagoge in Anspielung auf ein Zitat des Philosophen Jürgen Habermas.

Der Wert der Privatheit sei durch die Datenskandale jedenfalls wieder bewusster geworden, betonte Sabine Frank von der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM). In puncto Anbieterverantwortung würden Selbstverpflichtungen jedoch reichen. Eine aktive Kontrollpflicht der Anbieter lehne sie ab. Bisher sind die sozialen Netzwerke sowieso auf Rückmeldungen der Nutzer angewiesen, um ihre eigenen Regeln (z.B. keine Teilnahmen unter 12 Jahren) durchsetzen zu können. Eine Altersverifikation seitens der Anbieter gebe es nicht, hatten Sascha Neurohr und Jessika Rose von SchülerVZ in ihren Erfahrungsberichten bestätigt.

Stattdessen setze SchülerVZ auf Medienkompetenz-Förderung und Aufklärung, wie eine aktuelle Kampagne zum Datenschutz mit einem Quiz zum „Safer Internet Day“ zeigt.

Wenn die Social Web-Nutzung über die mobilen Endgeräte wie Smartphones noch steigt, so wie es Barbara Keller vom Informationszentrum Mobilfunk e.V. (IZMF) prognostizierte, muss wohl aber nicht nur die Medienkompetenz-Förderung der Jugendlichen und Erziehungsverantwortlichen verstärkt werden. Es könnten auch technische Lösungen geschaffen werden, deutete Andreas Poller vom Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT) an: „Wenn die Menschen Privatheit wollen, hat sich die Technik unterzuordnen.“

Diese Informationen finden Sie auch im Internet unter: www.blm.de

>> Kontakt: Bettina Pregel, Tel. (089) 63808-318, bettina.pregel@blm.de